

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 103. Halle, Mittwoch den 2. Mai 1860. Hierzu eine Beilage.
Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 3. Mai Abends.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 30. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß in Savoyen von 135,449 zur Abstimmung Eingeregneten 130,533 mit „Ja“, 135 mit „Nein“ gestimmt haben.

Eine aus Madrid eingetroffene Depesche meldet, daß Graf Montemolin den Willen kundgethan, die Königin Isabella anzuerkennen.

Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Der Präsident des Herrenhauses eröffnete die heutige Sitzung um 11^{1/2} Uhr. Die Tribünen sind gefüllt, die Logen besetzt. Am Ministertische die Hrn. Frhr. v. Patow, G.-R. Meinecke, Graf Pückler, v. Auerwald. Den ersten Theil der Tagesordnung bildet die Fortsetzung der Beratung über die Berichte, die anderweite Regulirung der Grundsteuer betreffend.

Zunächst recapitulirt Hr. v. Meding als Berichterstatter die in den Debatten über die allgemeinen Gesichtspunkte vorgebrachten Bemothungen. Der Präsident schlägt vor, die Gesetzentwürfe in ihrer Reihenfolge zur Debatte zu stellen, über die §§. 1 und 2 des Gesetzentwurfs Nr. 1 erst zuletzt zu debattiren und eine nochmalige General-Diskussion über jede Vorlage vorzunehmen. Das Haus verjagt auf generelle Debatten und spreitet zur Special-Diskussion über §. 3, zu welchem die Herren Hasselbach (Oberbürgerm. von Magdeburg) und Dr. Brüggemann Verbesserungsvorschläge gestellt haben. Hr. Krausnick gegen den Commissions-Entwurf. Die Städte wollen sich einer gleichmäßigen Auslegung der Grundsteuer nicht entziehen, verlangen aber auch, daß die Auslegung wirklich ganz allgemein durch die Provinzen nach gleichen Grundlagen realisiert werde. Das politische Bedürfnis, die Einigung aller Stände vorzunehmen, geht mir noch weit über das rein finanzielle und dies letztere ist doch ganz und gar anzuerkennen, da der Staat großer Mittel dringend bedarf. Die Ironie sagt mit Recht, daß die allgemeinen Interessen des Landes die Regulirung der Grundsteuer ganz unerlässlich machen. Friedrich Wilhelm der Dritte trug wiederholt auf Revision an und erblickte in ihr nur Segen für das Land. Es wird zur Verfertigung der Staatseinnahmen auf die Annahme der Vorlagen 2 und 3 hingewiesen, doch wird durch halbe Maßregeln Euphrastisches nie erzielt. Was vom Galsabacheiden der Grundbesitzer vorgebracht, kann ich eben so wenig anerkennen, als die Gefahren der Grundsteuererhöhung. Ich stimme entschieden für §. 3 der Regierungsvorlage.

Baron v. Senff-Pilsch: Ich sympathisire in vieler Beziehung mit Herrn Krausnick, nur dürften unsere Rechnungen doch um ein Bedeutendes auseinandergehen. Halten Sie fest, daß die Städte mit Leichtgläubigkeit ihr Vermögen verheimlichen können; wer unter den Linden in Berlin wohnt, hat keine Ahnung von dem finanziellen Bestehen seines Nachbarn. Der colossale Reichthum der Städte wird höchstens 3/4 pCt. hergeben, das Land viel mehr.

Nach einer thatsächlichen Bemerkung des Hrn. Krausnick nimmt das Wort Hr. Hasselbach, um seinen Verbesserungs-Antrag genauer zu erörtern und auf dessen Zusammenhang mit dem Brüggemann'schen Amendement hinzuweisen. Meine proponirten 9,600,000 Thlr. sind die Summe, welche der Finanzminister als das zu erwartende plus bezeichnet hat. Nach Feststellung des Reinertrages werden die Projekte, welche gegahlt werden sollen, bestimmt. Die Erörterung des Reinertrages wird in Frage gestellt und doch ist es zu erörtern. Ich habe in meinen amtlichen Stellungnahmen vielfach Gelegenheit dazu gehabt, in Memel, wie in Westphalen, und es versteht sich von selbst, daß auf alle Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen wurde und Rücksicht genommen werden kann, wie auch über das Resultat selbst kein Zweifel besteht. Gerade bei der Grundsteuer läßt sich große Genauigkeit noch viel eher erzielen, als bei anderen Vermögenssteuern. Die Städte haben außer Einkommensteuer noch Gewerbesteuer, die furchtbar drücken, das hat sich in eclairanter Weise bei der letzten Wohlthätigkeit herausgestellt. An dem colossalen Reichthum der Städte, von dem Hr. v. Senff spricht, ist nichts. Bis jetzt habe ich noch ganz und gar nicht begreifen können, wie durch das vorliegende Gesetz der Grundbesitzer fortan alle Kosten des Staates zu tragen habe; nehmen Sie also mein Amendement an.

Hr. v. Waldam-Steinbövel: Man hat die Grundsteuer-Ausgleichung historisch betrachtet, aber es ist vieles geschehen, was nicht zu billigen ist. Im Mittelalter vertrieb man die Juden, behielt aber ihr Geld zurück, wenn man Geld brauchte; ich glaube aber doch nicht, daß heut' Aehnliches geschehen soll. Ich möchte gern behalten, was mit gehört! Der Hr. Regierungs-Commissar hat auf Friedrich Wilhelm den Ersten hingewiesen, hat aber übersehen, daß die damaligen Grundbesitzer unerschuldet waren. Dieser König nahm der Familie Schwerin das Gut Spaltkow weg, das die nächste Königin Friedrich Wilhelm der Dritte zurückgab, von dem das Volk von 1810 herrührt. Wir haben viel gebört von Gerechtigkeit; diese wird aber nicht hergestellt werden können. Herr Hasselbach ist vielfach dazu im Stande, aber kann

müßte Hr. Hasselbach auch überall die Abschätzung selbst vornehmen. Nichts als Phrasen und Schlagwörter, die der Hr. Finanzminister uns entgegenworfen hat, die aber auch von Ihnen laut geworden sind. Graf York ist wohl auf Seiten des Ministeriums, aber das Gewicht der Gründe liegt auf unserer Seite, und wer letztlich den Sieg davontragen werde, muß abgemart werden; das hängt von einem Hören ab! Die Kosten der Abschätzung werden etwa 20 Millionen betragen; da wäre dann wenigstens zu wünschen, daß in den Provinzen provisorisch verfahren würde. Sind die westlichen Provinzen überorbelt und hintergangen worden, so mögen sie wenigstens nichts von uns verlangen. Gingen Leute bei der Grundsteuer-Ausgleichung zu Grunde, so geschah dies wenigstens von der Feindherrschafft; jetzt will uns die eigene Regierung von Haus und Hof wegtreiben, was doch das Herrenhaus nicht zugeben wird. Da ich wünsche, daß der Patriotismus erhalten werde, so wünsche ich die Grundsteuer-Ausgleichung nicht; das Amendement Hasselbach-Brüggemann ist eine Verbesserung, aber ich bin gegen den §. 3 überhaupt und so auch gegen die Vorschläge.

Freiherr v. Patow (Finanzminister): Der Herr Vordredner wird mir wohl erlauben, daß ich noch einmal das Wort nehme. Wir haben jetzt Lieberhülle im Staats-Schatz, aber wir müssen darauf bedacht sein, immer Quellen offen zu halten. Ich stimme dem Vordredner bei, daß die mittelalterliche Praxis nicht wiederkehren darf; nur ist es etwas wesentlich anderes mit den Vorlagen, die nicht das Product der Finanzkunst eines Ministers sind, sondern mit der Verzagenheit im Zusammenhang stehen. Eine persönliche Steuer zu erheben, ist nicht möglich, der Grundbesitz läßt sich aber durchaus noch heranziehen, ohne zu Grunde zu gehen. Ihre Verfolgung ist einstweilen das ganze Geschäft in allen Provinzen vornehmen, was ja aber nicht möglich ist. Fällt die Abschätzung hoch aus, so können, vorausgesetzt, daß etwa das Galsabacheide Amendement durchgeht, die Procentabläge gering ausfallen; die Regierung kann dies nur wünschen. Man würde etwa mit Bildung von Katasterverordnungen beginnen und die Betschlägen ebenso zuziehen, wie die Vertreter der Regierung. Wir haben schon jetzt in allen Provinzen Abschätzungsbeamten und gerade in Preußen fehlt es ja nicht an durchaus geeigneten Kräften. Der Minister geht ausführliche Erörterungen über das einzuschlagende Verfahren; es ist aber auch heute wieder so gedrückt voll während seiner Rede, daß er nicht zu verstehen ist.

Hr. v. Waldam-Steinbövel: Ich bin von dem Herrn Minister in einzelnen Punkten mißverstanden worden, und das kommt nur daher, wenn man sich beeilt, ein höflicher Mann zu sein. Ich bemerke, daß in des Hrn. Ministers Reden ebenso viel Phrasen und Schlagwörter vorhanden gewesen sind als in den unsrigen.

Hr. Graf Jhen v. Litz: Nach wie vor bin ich der Ansicht, daß der Kataster 20 Millionen kosten wird, und es ist doch besser, diese Summe lieber der Arme zu Gute kommen zu lassen.

Hr. C. Lupp: Es wäre gut, wenn Hr. v. Senff nur ein halbes Jahr meine Posten in Köln verstände; er würde nicht mehr vom colossalen Reichthum der Städte sprechen; eher würde er davon laufen, wenn er Tag für Tag die Klagen hörte von Leuten, die unter dem Druck von Communal- und Staatssteuern seufzen. Die Abteilproving erwartet, was ihr garantiert worden ist: es wird endlich die Ausgleichung der Grundsteuer erfolgen. Die Gesetzentwürfe sind von den Abgeordneten angenommen und befinden sich jetzt im letzten Stadium. Stellen Sie sich den Principien der Gerechtigkeit nicht entgegen, sprechen Sie das Wort zum Segen des Vaterlandes. Fallen die Gesetze, wir trösten uns dann mit Resignation. „Es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort, und, vom Recht, das mit uns geboren ist, von dem ist leider nicht die Frage“.

Die Discussion ist geschlossen.
Berichterstatter Hr. v. Meding: Weisen wir das unverständliche Gesetz Nr. 1 zurück. Uebrigens geht es heute und zwar erst heute der Herr Minister Ausschluß über das Verfahren, das er bei Abschätzung des Grundbesitzes einhalten will; wir sind jetzt nicht mehr im Stande, den Werth oder Unwerth desselben zu prüfen. — Der Finanzminister weist den ihm gemachten Vorwurf des Referenten zurück, indem er auf die Vorlagen verweist.

Das Haus verweist hierauf mit 119 gegen 40 Stimmen die Amendements Brüggemann-Hasselbach, mit 119 gegen 39 den §. 3 nach der Commissionsfassung und nach der Regierungsvorlage. (Die Minister Fürst Hohenlohn und Graf Schwerin sind eingetreten.) Obgleich der §. 3 den Kern des Gesetzes enthält, verlangt die Regierung dennoch die Fortsetzung der Debatte. Die Discussion über §. 4 wird nach längerer Debatte auf den Antrag des Hrn. v. Kleist-Rekow ausgesetzt bis nach Erledigung der Vorlagen 2, 3 und 4. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Die „Epen. Zeitung“ hebt die Fortschritte hervor, welche endlich damit in der Grundsteuerfrage erreicht sind, daß das Herrenhaus schon in einzelnen Punkten den jahrelangen Kampf aufgab. Der Plan des Finanz-Ministers v. Patow, die ganze Frage mit einem Male zu

regeln, möge sehr correct sein, sei aber kühn und schwer durchführbar. Sollte der Gesichtspunkt der Untrennbarkeit festgehalten werden, so dürfte dieser kühne Versuch wiederum scheitern, während man doch leicht die Lösung der Frage in gewisse verschiedene Stadien hätte zerlegen können, um zu nehmen, was das Herrenhaus sofort zu geben bereit ist. (Bei den Beziehungen dieser Zeitung mit gewissen hohen Kreisen ist diese Anschauung wichtig.) — Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist nach dem, was von den letzten Beratungen der Fractionen des Herrenhauses über die Grundsteuerfrage verlautet, wohl zu vermuthen, daß das Haus die beiden ersten Gesekentwürfe (1. Allgemeine Auslegung, 2. Gebäudesteuer) ablehnen, die letzten beiden aber (3. Aufhebung der Befreiungen, 4. Entschädigung dafür) annehmen wird.

Das Abgeordnetenhaus ging heute nach Erledigung einiger Petitionen zur Berathung über den Antrag v. Prittwitz, die Erhöhung der Beamtengehälter betreffend, über. Die Commission schlägt vor, den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, während der Abg. v. Vincke eine motivirte Tagesordnung vorschlägt, des Inhalts: „In Erwägung, daß die Königl. Regierung erklärt hat, daß sie die Absicht und den Willen hat, mit der Verbesserung der Gehälter weiter vorzugehen, sobald die dazu erforderlichen Geldmittel vorhanden sind,“ geht das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über. Abg. v. Rosenbergs-Kipinsky erklärt sich gegen den Commissions-Antrag; man hat so viel Geld für Sachen wie die japanische Expedition und für die Beamten habe man keinen Großen. Jedenfalls muß man das Gratificationswesen abschaffen, das ist ein Demoralisationswesen und der Minister, der dies abschafft, wird sich ein großes Verdienst erwerben; das dem Beamten zugewiesene Gehalt muß ihm sofort gezahlt werden. Im Allgemeinen handelt es sich nicht um Verbesserung, sondern um Ausgleichung der Gehälter. Zugegeben, daß zu viel Beamte im Staate seien, wird man ihre Zahl nur bei radikaler Reorganisation der ganzen Staatsmaschine um ein Bedeutendes vermindern können. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß etwas für die Beamten und bald geschehe. Abg. Diergardt beklagt die Mißliebbarkeit. Abg. v. Vincke vertheidigt seine motivirte Tagesordnung; hat der Staat kein Geld disponibel — das Abgeordnetenhaus kann kein Geld fabriziren. An der Debatte beteiligen sich die Abgg. Pape, Kohlen; letzterer meint, Abg. v. Vincke eigne sich besser zum Advokaten als zum Abgeordneten. Darauf erwidert Abg. v. Vincke, daß dies ein harter Vorwurf sei, über den er sich mit Abg. Kohlen persönlich auseinandersetzen wird. — Der Reg.-Commiss. erklärt sich für die motivirte Tagesordnung. — Abg. Kohlen giebt eine genügende Erklärung über die von ihm gemachte Aeußerung dem Abg. v. Vincke gegenüber, schließt aber mit einer Bemerkung, welche Abg. v. Vincke nicht genehm zu sein scheint. Der Antragsteller Abg. v. Prittwitz führt aus, daß, da die Bedürfnisfrage allseitig anerkannt ist, es sich nur noch um das wann? und wie? handelt. Dies Bedürfnis ist ebenso groß als das zur Reorganisation der Armee. Abg. Diergardt konstatirt als Berichterstatter, daß die drei verschiedenen Ansichten, welche in der Commission geübt, sich auch heute wieder geltend gemacht haben. Die motivirte Tagesordnung des Abg. v. Vincke wird angenommen. — Der fünfte Bericht der Justizcommission über verschiedene Petitionen giebt zu keiner Discussion Veranlassung und damit ist die Tagesordnung erledigt, die Sitzung um 3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag. Auf der Tagesordnung: Wahlprüfung; Budgetcommission. Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Auch im Herrenhause wird demnächst die kurhessische Frage zur Verhandlung kommen. Es ist nämlich bei dem Hause eine Petition eingegangen, worin es ersucht wird, dem Beschluß der Abgeordneten in dieser Angelegenheit beizutreten, und so wird sich also das Haus zur Sache äußern müssen.

Die „Pomm. Ztg.“ meldet: Die Pommerchen Junter beabsichtigen dem Hrn. v. Waldow-Steinbövel aus Anerkennung für seine gegen die Aufhebung der Wuchergesetze im Herrenhause gehaltene Rede ein silbernes Tafelservice zu dediciren, zu welchem Zwecke ein Circular des Rangarder Landrathes die Parteilosen zu Beiträgen auffordert.

Nach der M.-Ztg. „Berlin“ haben verschiedene deutsche Fürsten ihren Besuch am hiesigen Hofe angemeldet, um sich über die Bundes-Kriegsverfassung mit dem Prinz-Regenten zu verständigen.

In Weimar ist (dem Vernehmen nach im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes des deutschen Nationalvereins) eine Broschüre erschienen, welche den Titel führt: „Zur Savoyfrage. Eine Denkschrift an Preussens Staatsmänner.“ Der Verfasser dringt in derselben auf eine entschiedene Politik in der Savoyfrage von Seiten Preussens, und will, daß dieses für das Recht der Schweiz dem französischen Usurpator gegenüber, wenn es sein muß, selbst das Schwert in die Wagschale lege. Gleichzeitig will Preußen in der Broschüre ermahnt, den günstigen Moment, der sich durch diese Angelegenheit für die Einheitbestrebungen des deutschen Volkes bietet, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen.

Lübeck, d. 29. April. So eben erhalten wir die Nachricht, daß der König von Dänemark den Bauplan der directen Lübeck-Hamburger Eisenbahn, so weit solche das Herzogthum Holstein durchschneidet, genehmigt und die definitive Bauconcession erteilt hat. (H. N.)

Italienische Angelegenheiten.

Zwischen dem Kaiser der Franzosen und Victor Emanuel besteht nicht das herzlichste Verhältnis, und wenn das Gerücht der „Armonia“: der Kaiser Napoleon habe Victor Emanuel durch eine telegraphische Depesche oder durch ein eigenhändiges Schreiben dringend vom

Besuche der Romagna abgerathen, auch nicht begründet ist, so fehlt es doch nicht an Anzeichen, daß in Italien in Folge der Vorgänge in Nizza und Savoyen eine tiefe Verstimmung gegen die „Großmuth“ des Napoleoniden Platz gegriffen hat. Cavour's Schritte werden in Turin und Mailand scharf beobachtet, und die Opposition ist im Zunehmen begriffen.

Nach Beendigung der savoyischen Angelegenheit wird allem Anscheine nach die römische Frage wieder in den Vordergrund treten, da es sich beständig, daß bereits seit sechs Wochen lebhaftere Verhandlungen über den Abzug der Franzosen gepflogen werden. Indes schenkte der Papst Mgr. Merode sein Vertrauen, Lamoriciere's Thätigkeit begann, in Belgien wurde die neue römische Anleihe zu Stande gebracht, und die Regierungspartei schiebt sich mehr und mehr durch die Mitwirkung der französischen Legationisten u. s. w. gestärkt. Als neuestes Faktum dieser Art wird der „Wiener Ztg.“ aus Rom vom 20. April gemeldet: „Eine Gesellschaft Franzosen stellte dem General Lamoriciere 50,000 Fr. monatlich für 12 Monate zur Verfügung, welche zur Befestigung Ancona's verwandt werden sollen.“ General Lamoriciere hofft durch seine Reformen bedeutende Ersparnisse zu erwirken. Unter Anderem fand er, wie der „Independance“ aus Rom geschrieben wird, in der Armee nicht weniger als 2527 Offiziere und Soldaten eingetragen, die nie gedient hatten oder längst durchgezogen waren, doch für welche regelmäßig Sold ausgezahlt wurde.

Der sardinische Justizminister hat ein Circular an die Gouverneure und Gerichtspräsidenten der Lombardie erlassen, in welchem erklärt wird, die Regierung betrachte das zwischen Oesterreich und dem päpstlichen Stuhl abgeschlossene Concordat für sich nicht bindend.

Ueber die Stimmung auf der Insel Sicilien entwirft ein Fremder, welcher drei Monate in Palermo verweilt, in der „Independance“ ein grauenhaftes Bild. Die Regierung behandelt die Insel als eine eroberte Provinz im schlimmsten Sinne des Wortes; Polizeiwillkür, Sibirienrecht und Uebermuth der königlichen Truppen, die vom Hofe aus stets und in allen Fällen unterstützt und beschützt werden, lassen die Sicilianer nicht zu Athem kommen. Die Verhaftungen nahmen immer massenhafter zu und hatten häufig einen durchaus persönlichen Charakter; die Privatrage spielte eine große Rolle.

Wir haben gemeldet, daß General Viglia in Neapel vor der Front gefährlich verwundet wurde, und zwar durch einen Kadstod. Wie der „Wiener Ztg.“ nunmehr aus Neapel gemeldet wird, ist Viglia gestorben, und zwar in Folge einer Kugel, von der er bei einem Manöver getroffen wurde, während eine zweite Kugel den Kutscher des Generals traf. Es handelte sich demnach nicht um ein bloßes Versehen, wie man Anfangs behaupten wollte.

Die „Morning-Post“ vom 30. April meldet in einem pariser Telegramme, Garibaldi sei sammt seinem Stabe nach Sicilien abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 29. April. Die wirksame Betheiligung des katholischen Clerus in Savoyen bei der Abstimmung soll sich nach den Berichten des Herrn Laity durch besondere Befehle erklären, welche hierüber von Rom eingelaufen seien. Der Erzbischof von Chambery wird Senator, sobald die ganze Angelegenheit definitiv abgeschlossen ist. — Dem Vernehmen nach wird Frankreich der Schweiz aus dem Kongresse keine ernstlichen Konzessionen machen und sich höchstens dazu verstehen, seine regulären Truppen in die neutralisirten Provinzen zu legen. Doch ist dieses auch noch nicht sicher. Die Haltung der Schweiz gefällt in den hiesigen offiziellen Kreisen natürlich nicht. Doch ist es sicher, daß die berner Regierung vor der Hand nicht die Absicht hat, zu den Waffen zu greifen. Es scheint Alles ruhig, und so, wie man es in Paris wünscht, ablaufen zu wollen. Die Schweiz selbst wird aber scharf überwacht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Morning-Herald“ spricht sich in einem Artikel gegen die Theilnahme Englands an der Konferenz aus.

Spanien.

Paris, d. 29. April. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Madrid ist die Unterzeichnung des Friedens zwischen Spanien und Marokko am 26. April erfolgt. D'Donnell ist in Madrid eingetroffen.

Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königlich preussischer Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 91,293. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 11,990, 24,258, 50,564 und 83,269.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2172, 2639, 5296, 5596, 6519, 6817, 10,729, 10,784, 11,002, 11,750, 12,306, 13,955, 18,253, 10,251, 26,149, 28,803, 31,793, 32,883, 32,399, 32,780, 36,299, 36,065, 38,210, 42,361, 43,283, 44,718, 46,318, 47,820, 50,798, 53,402, 53,551, 57,490, 59,365, 61,107, 61,421, 62,089, 63,817, 67,297, 67,719, 70,701, 74,677, 77,783, 79,533, 82,095, 83,431, 83,531, 84,378, 87,591, 88,074 und 89,352.
44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2462, 5505, 6381, 8615, 9056, 10,956, 13,673, 16,518, 17,905, 18,972, 19,245, 20,070, 21,041, 21,256, 24,072, 25,773, 28,737, 28,738, 30,567, 31,814, 33,496, 34,205, 40,003, 40,155, 43,247, 53,592, 55,986, 56,590, 62,773, 63,162, 63,990, 64,715, 68,471, 69,910, 70,138, 74,286, 75,084, 77,208, 80,704, 83,088, 84,307, 89,053, 93,341 und 93,803.
66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 197, 2016, 2892, 3428, 4029, 6719, 7061, 8391, 9584, 9599, 12,571, 12,816, 13,958, 13,959, 14,411, 14,556, 15,293, 17,328, 19,271, 21,308, 21,367, 21,930, 22,742, 24,627, 30,092, 31,601, 31,973, 32,969, 32,989, 35,263, 37,247, 39,764, 39,995, 40,153, 42,619, 44,404, 44,764, 44,910, 45,885, 46,353, 50,458, 51,774, 51,981, 66,062, 57,312, 68,317, 69,389, 65,530, 65,628, 65,841, 67,127, 68,173, 68,740, 73,283, 74,393, 74,509, 79,977, 80,170, 82,503, 85,206, 86,311, 89,533, 91,751, 93,110, 93,643 und 94,834.

Die Seidenband-, Fuß- und Weißwaarenhandlung von **M. Gottheil junior**, große Ulrichsstraße Nr. 3, empfiehlt wiederholt sein reich sortirtes Lager und verkauft, wie bereits genugsam bekannt ist, zu den billigsten Preisen. Ich empfehle mein Lager namentlich für Familien, die einen größeren Bedarf haben, sowie zu Aussteueru. u. c., indem ich bei Entnahme von Partien, ganzen und halben Stücken En gros-Preis stelle. Proben und Probefendungen nach außerhalb werden gern besorgt.

M. Gottheil junior, große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3.

Ed. Bendheims größtes Kleider-Magazin, Schmeerstr. Nr. 1, verkauft jetzt durch bedeutende Partie-Einkäufe in der Leipziger Messe die elegantesten Kleidungsstücke mindestens 30% billiger als früher.

1 feiner Tuch-Rock, Frack oder Ueberzieher v. 5 1/2 *R*, Dackskin: Hosen neueste Dessins v. 2 1/2 *R*, Röcke und Ueberzieher von halbvollenen und wollenen Stoffen v. 2 1/2 *R*, do. Hosen v. 1 1/2 *R*, Garten-, Promenaden- und Reise-Röcke v. 1 1/2 *R*, do. Hosen und Westen v. 25 *S*, Schlaf Röcke 2 1/2 *R*.

Sämmtliche Tuchstoffe sind decatirt und werden Bestellungen ohne Preiserhöhung angefertigt.

Britannia-Metall, Kaffee- und Thee-Service, empfiehlt zu billigen Preisen
C. Schäfer, Leipzigerstraße Nr. 11.

Von besten Engl. Schmiede-Nusskohlen ist die erste Ladung angekommen und stelle ich auch dieses Jahr, bei vorzüglichster Qualität, wieder den billigsten Preis.
J. G. Mann.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 *R* pro ganze Flasche, 1 *R* pro 1/2 Flasche und 1/2 *R* pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in Jörbig bei Herrn **F. W. Reinboth**.

Zeugnisse über die vortreflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in Breslau.

(Tannus-Eisenbahn) **Bad Weilbach.** (Station Flörshelm.)

Die kalte Schwefelquelle **Weilbachs** wird erfahrungsgemäß mit specifisch sicherem Erfolge angewendet bei allen Formen von **Hämorrhoiden, Lungenwindsucht und Blut-speien**, bei chronischer **Brustfellentzündung** mit Erythemat, **Lebervergrößerung und Blasenkatarrh**, bei den chronischen **Catarren des Halses, Kehlkopfs, der Bronchien und asthmatischen Beschwerden** sowie bei **Quecksilber- und Bleivergiftung**. Als **Bad** leistet das Wasser vorzügliche Dienste bei **Schuppen- und Kleinflechte, Hautjucken (Prurigo) und Hämorrhoidalrheuten**.

In dem milden Rainthal, zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden gelegen, welche per Eisenbahn in 30 Minuten zu erreichen sind, bietet der Kurort neben einfachem ländlichen Aufenthalt die Gesundheit zu den genussreichsten Ausflügen.

(Wasser-Verwendungen in 1/4 und 1/2 Krügen; Niederlage in Berlin bei **J. F. Seyl & Co.**)

Bekanntmachung.

Das Umfassen und Umlatten der Pfarre Neukirchen bei Lauchstädt soll Sonnabend den 5. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Wirthshause an den Mindestbietenden verdingt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Berghammer.

Verkauf eines schönen Grundstücks. Ein in Siebichenseite, zwischen Halle und dem Bade Wittenberg romantisch und gesund gelegenes Haus, von 5 Stuben, 5 Kammern nebst Zubehör und schönem Garten, steht Familienverhältniß halber für den Preis von 2500 *R* zu verkaufen.

Adressen werden portofrei in Halle a/S. poste restante unter G. W. erbeten.

Haus-Verkauf mit Materialladen. Veränderungs halber soll schnell, unter günstigen Bedingungen, das zu Ebersleben sub Nr. 144 belegene Haus mit vollständiger Material-Baden-Einrichtung verpachtet, vertauscht, am liebsten verkauft werden; passend für einen Fleischer, Seiler, Sattler und gewandten Kaufmann.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen gewandten jungen Mann als Lehrling.
Cöthen, im April 1860.

Julius Salm.

100 Stück fette Hammel stehen auf dem Sattelhofe zu Schafstedt zu verkaufen und können selbige in Partien von 10 Stück abgelassen werden.

Gummi-Hütchen.

zur gänzlichen Vertreibung der Hühneraugen-Schmerzen, à Stück 2 1/2 *S*, empfiehlt
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere am hiesigen Plage neu erbaute

Cementfabrik

in Betrieb gesetzt, und empfehlen unsern Cement pr. C incl. Faß 1 *R*, excl. Faß 25 *S*. Den Herren Defonomen empfehlen wir unsern fein gemahlten

Dünger-gyp, s,

pr. C 4 *S*, und bemerken hierbei ergebenst, daß wir von Cement den Herren

B. Schmidt & Comp. in Halle ein Lager übergeben haben.

Freiburg a. N., den 2. April 1860.

V. Baltzer & Comp.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend halten wir unser **Cement-Lager** unter Zusicherung prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens empfohlen.

B. Schmidt & Comp.
große Ulrichsstraße Nr. 37.

Die **Wasserheilstalt in Langenberg**, (nebst Sool- und Fichtennadelbädern), wird Mitte Mai eröffnet. **Dr. Blau.**

Königs-Wasch- und Badepulver à Schachtel 3 *S*. Zu haben bei **Carl Haring, Bräuerstraße Nr. 16.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Schiepzig Nr. 38.

Ein Esel, 6 Jahr alt, nebst complettem Geschirre, steht zum Verkauf in **Sennewitz Nr. 1.**

100 Stück Schaafvieh, worunter 50 Stück Hammel, verkauft das Rittergut **Salzfurth.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Frische Kieler Speckbücklinge erhielt so eben

J. Kramm.

Maille.

Heute Mittwoch frischen Speck- u. Kaffeekuchen.

Täglich

Maitrank von frischem Harzwaldmeister.
W. Bügler.

Concert

in Löbnitz den 4. Mai Abends 6 Uhr, ausgeführt vom **Harmonika-Künstler Hrn. Schwabe** aus Dessau auf zehn Instrumenten, wozu ich ein kunstliebendes Publikum zu einem genussreichen Abend, als auch gleichzeitig zu einem feinen Köpfschen Lagerbier u., **Maitrank** und andere Getränke freundlichst einlade.
Louis Wiebach.

Garfena.

Sonntag den 6. Mai ladet zum **Concert und Ball**, gegeben von den Trompetern des Königl. Preuß. 10ten Infanterie-Regiments, ergebenst ein
Aug. Meyer.

Sonntag den 6. Mai

ladet zur Einweihung meiner zwei neben einander neu erbauten Regelbapnen und Schweinauslegeln ganz ergebenst ein
Necke in Trebnitz.

Nachruf!

(Verspätet.)

Wir fühlen uns gebungen, unsern verehrten Candidaten **Herrn D. Dorn** bei seiner Abreise von hier ein herzliches Lebwohl zuzurufen.

Möge der Herr geben, daß er in seinem spätern Wirkungskreise, wie bei uns, Allen ein treuer Freund sei und sich wie hier die Liebe und das Vertrauen erwerben. Sein Andenken wird bei uns immer im Segen bleiben.

Die **Gemeinden:**

Möglisch, Tornaun, Maschwitz und Braschwitz,
den 1. Mai 1860.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Sanft und seinem Gott ergeben entschlief heute Abend 10 Uhr nach langem Krankenlager unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Mehlhändler **Franz Joseph Grab.** Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um silles Beileid.
Halle, den 30. April 1860.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei unserer Abreise von hier nach Westphalen sagen Freunden und Bekannten in Steuden und Umgegend ein herzliches Lebwohl!

H. Albaum und Frau.

Steuden.

Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Die Finanzkommission des Hauses der Abgeordneten hat in ihrem vierten Petitions-Bericht über mehrere Petitionen Bericht erstattet, welche die Aufhebung des Gesetzes vom 2. Juni 1852 wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeigebülleten befürwortet. Referent ist der Abgeordnete v. Carlomik. In der Kommission sind alle die Uebelsände zur Sprache gekommen, welche die Art der Quadratzollbesteuerung den Blättern verursacht; am härtesten würden die wohlfeilsten Zeitungen betroffen; im Einzelnen sei ein solches Mißverhältnis in der Besteuerung, daß Kladderadatsch mit 6 $\frac{1}{2}$ %, die Kössische Zeitung mit über 58 Proz. ihres Abonnementspreises besteuert sei; der Einzelverkauf von bedeutenden Nummern sei nicht möglich; belletristische, wissenschaftliche und technische Zeitschriften dürften sich nicht mit sozialen und politischen Aufsätzen befassen; die Konkurrenz mit ausländischen Buchhändlern sei den preussischen Verlegern erschwert; namentlich für Zeitungen an den Landesgrenzen; für die Sortimentsbuchhändler entsände aus der Unterscheidung zwischen steuerpflichtigen und steuerfreien Zeitschriften eine lästige Selbstkontrolle; die im Jahre 1853 maßgebende Lage des Budgets habe sich gebessert. Aber nach Ansicht der Kommission genügt ein Blick auf das Budget, um zu beweisen, daß die Erträge der Steuer nicht zu entbehren sind, die Steuer jetzt nicht aufgehoben werden kann. Im Allgemeinen sind die Beschwerden, namentlich über den Modus der Besteuerung nach dem Raum, als begründet anerkannt. Eine Revision der betreffenden Steuergesetzgebung empfiehlt sich; das Wie soll der Regierung überlassen bleiben. Dem Antrage auf Revision will die Regierung nicht entgegenreten. Unter Ablehnung der Petition um Aufhebung des Gesetzes vom 2. Juni 1852 durch Tagesordnung empfiehlt die Kommission, die Anträge auf eine durchgreifende baldmöglichste Revision, unter Zuziehung beteiligter Gewerbetreibender, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Breslau, d. 28. April. Die Professoren DDr. Bittner und Walke erklären in der heutigen Nummer der „Schles. Ztg.“, daß nicht „der päpstliche Nuntius, sondern der Fürstbischof ihnen die venia legendi entzogen habe.“ „Es steht mir daher, dem unwannebaren Theologen“, sagt Dr. Bittner, „die Appellation nach Rom in jeder Beziehung offen.“

Mannheim, d. 28. April. In seiner zweiten vorgestern-hier stattgefundenen Versammlung wurde eine Adresse an die Zweite Kammer beschlossen, welche dahin geht, „die Kammer möge beschließen, bei großherzoglicher Staatsregierung darauf anzutragen, sich für das Recht des kurhessischen Volkes zu verwenden und vor Allem den badischen Bundesrats-Gesandten dahin zu instruiren, daß derselbe in diesem Sinne votire.“

Wien, d. 29. April. Die Theilnahme für Herrn von Bruck tritt immer stärker hervor, und man ist auf die Ergebnisse der weiteren Untersuchung in dem Unterschleifsprozeß äußerst gespannt. Die „Süd. Post“ schreibt: „Die Untersuchung in Angelegenheiten der Unterschleife geht ihren Gang fort und ist ein Theil der Apartments, welche Herr von Bruck bewohnte, unter gerichtliche Sperrung gelegt worden. Die Papiere des Ministers werden einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Resultate dieser Untersuchung können kein Geheimnis bleiben, da die Schlussverhandlung gegen die wegen Verdachts der Defraudation inhaftirten Triester Kaufleute über die Stellung Brucks zu diesem Prozesse Aufklärung bringen muß, um so mehr, als die Vertheidiger der Inhaftirten (die allerdings bis jetzt noch nicht in den eigentlichen Anklagezustand versetzt sind) es gewiß nicht unterlassen werden, über die Beziehungen des Ministers zu ihren Klienten die möglichst weitgehenden Aufschlüsse zu verlangen. Das Urtheil der Welt, das Urtheil der Geschichte wird somit seine positiven Unterlagen finden. Der Tag des Gerichts wird über die Todten wie über die Lebenden das Verdikt oder den Reinigungsprozeß bringen.“ Die „Trief. Ztg.“ meldet, daß am 26. die im Hafen von Triest liegenden Lloydampfer die Flagge auf halbem Mast aufzogen, zum Zeichen der Trauer über den Tod des Freiherrn v. Bruck.

Der Bresl. Z. wird geschrieben: „Man spricht von neuen Verhaftungen; Namen nenne ich nicht, aber über den Finanzkreisen schwebt eine finstere Wolke. Die bekanntesten Namen bezeichnet das leider abnungsreiche Gerücht. Daß Richter einen mißlungenen Fluchtversuch gemacht, steht außer Zweifel. Derselbe fand am verfloßenen Montage statt. Ein Gefangenwärter, der sich bescheiden ließ, Richter einen Paß nach Hamburg übermittelt und ihm zur Flucht aus dem Gefängnis behilflich gewesen, sowie ein Drohschiffkutscher, der hinter dem Criminalgerichts-Gebäude auf den Gefangenen gewartet, ist verhaftet. Richter war schon im Freien, als ihn ein des Weges daher kommender Gefangenwärter erkannte und wieder festnahm. Die Wittve v. Bruck's, welche in's Ausland reisen wollte, hat auf höhere Weisung ihre Reise vertagen müssen. Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Credler ist mit Aufnahme des Inventars des Vermögensstandes der Familie Bruck beauftragt.“ — Die B. u. G. Z. meldet, es habe sich gefunden, daß v. Bruck eine große Summe Geldes (über die Ziffer schwanken die Angaben) bei dem verhafteten Revoktella in Triest stehen gehabt habe, es sei aber ebenso bereits festgestellt, daß dieses Guthaben aus einem vor vier bis fünf Jahren gemachten Depot herrühre. Hinsichtlich der bekannten Mehrerausgabe von 111 Millionen Gulden Anlehns-Obligationen hofft man, daß auch noch vor Beendigung des Unterschleifs-Prozesses eine Aufklärung erfolgen werde. Der einstweilige Finanzminister v. Plener, versichert

man, habe vom Kaiser den Specialauftrag erhalten, über die Modalitäten, unter welchen diese Super-Emission und die Verwerthung der bezüglichen Obligationen erfolgt ist, Ermittlungen anzustellen. Diese sollen bereits ihren Anfang genommen haben und zwar ohne Zuziehung jener Ministerialbeamten, welche an der Aufstellung der Staatsrechnungen unter Herrn v. Bruck mitgewirkt hatten.

Ueber die Erscheinungen, welche Febr. v. Bruck auf seinem Krankenlager während des Montags bot, berichtet die Med. Wochenschrift: „Der Zustand von 6 Uhr früh (zu welcher Stunde er seinen Kammerdiener durch heftiges Schellen zu sich berief) bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends bot wenig Abwechslung: Krampf des Schlundes und des Magens, heftige Leibschmerzen, Brechreiz, häufiges Erbrechen, Beschlommenheit des Athems waren die abwechselnden Symptome in diesem Zeitraume; Diarrhöen fehlten. Der Kranke gab auf die an ihn gerichteten Fragen ruhige Antwort, schlummerte zeitweise, wurde jedoch jedes Mal von Bauchkrämpfen geweckt und starb um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, nachdem er eine Stunde früher etwas Suppe genommen.“ — Die chemische Untersuchung des Mageninhaltes und der Eingeweide aus der Leiche des Baron Bruck wird im pathologisch-chemischen Laboratorium des allgemeinen Krankenhauses unter Leitung des Professors Haller vorgenommen. Nach geschehener Maceration der Theile wurde mit den gewonnenen Flüssigkeiten heute zuerst im Marsh'schen Apparate die Probe auf Arsenik vorgenommen. Die Untersuchungen werden jedoch wegen der bei chemischen Arbeiten unerlässlichen Genauigkeit und Sorgfalt nicht vor Dienstag beendigt sein können.

Die „Pesth-Dener Ztg.“ bringt die Proclamation, mit welcher General Benedek die politische Verwaltung und das Landes-General-Kommando bis auf Weiteres in Ungarn übernommen hat. Es heißt in derselben:

Als des Kaisers unbedingt treuer alter Soldat und Unterthan — sowie als Landes-Rind, — werde ich mit allen meinen Kräften, mit aller Hingebung bemüht sein, die wohlwollenden Absichten unseres allergnädigsten Monarchen zum Besten des Landes gemessenhaft auszuführen. Ich zähle hierbei auf die pfllichtgetreue Unterstützung aller kirchlichen und weltlichen Autoritäten, sowie auf die lokale und nicht minder pfllichtgetreue Mitwirkung aller Stände der Bevölkerung. Die Allerhöchsth angeordnete Delegation der Verwaltung und Landesverretung bedarf zu ihrer raschen und gedeihlichen Entwiklung den Boden des Vertrauens und der öffentlichen Ordnung. Ich werde daher — im Interesse des Landes und in richtiger Auffassung meiner hohen Pfllicht — jeder Benurubigung der Gemüther durch unbesugte öffentliche Ausgebungen wech immer fern, jeder Demonstration, jeder Störung der gesellischen Ordnung mit aller Entschiedenheit meines reinen Gewissens und meines festen Willens entgegenreten. Mit entgegenkommendem Vertrauen rechne ich auf die Mitwirkung eines jeden Ehrenmannes zum Nutzen und Gedeihen des mir theuren Vaterlandes und der großen kaiserlichen Gesamt-Monarchie.

Für die Stimmung in Ungarn ist es bemerkenswerth, daß die ungarische Presse mit keiner Silbe der Dekrete vom 19. d. gedenkt, auch ist es weder einem Magnaten noch einem andern beachtenswerthen Persönlichkeit in Ungarn bisher in den Sinn gekommen, dem Kaiser für dieselben zu danken.

Wien, d. 30. April. (Tel. Dep.) Die hiesigen Blätter demontiren offiziell die Gerüchte über einen Flucht- oder Selbstmordversuch Richters. — Die „Oesterreichische Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Pesth, nach welchem das Requiem für Szechenyi unter großartiger Beteiligung der Bevölkerung und ohne Störung vorübergegangen. Es waren etwa zehn Tausend Menschen versammelt.

Italienische Angelegenheiten.

Die päpstliche Erkommunikation. Der „Südd. Ztg.“ wird aus Italien geschrieben: Ihre Leser werden neugierig gewesen sein, zu erfahren, welche Wirkung in Italien die vom Vatikan geschleuderte Erkommunikation gemacht hat. Und vielleicht wird Mancher geglaubt haben, daß wenigstens ein Theil des italienischen Volkes dadurch erschreckt worden sei, daß die Priester, oder doch viele von ihnen, sich Verfolgungen und Martyrium zugezogen, indem sie die furchtbaren Worte des Statthalters Christi von den Kanzeln herunter wiederholt. Nichts von alledem. Zum mindesten wird man meinen, die Liberalen hätten mit Heftigkeit ihrer Unwillen kundgegeben, oder durch Schriften und Zeitungsartikel habe man das Volk zu belehren gesucht, daß die Erkommunikation nicht gerecht sei, daß sie keine Wirkung haben könne. Nichts von alledem. Werbetreib als die heftigsten Invektiven, ausdrucksvoller als der laute Unwille ist das Schweigen und die Gleichgültigkeit, mit der das italienische Volk den großen Kirchenbann aufnahm. Ein mailänder Blatt hatte in später Nacht den lateinischen Text des Breve erhalten; in größter Eile, mit getheilte Arbeit ward er noch in der Nacht übersetzt, gedruckt, und man meinte, es werde eine außerordentliche Auflage nöthig sein. Man täuschte sich: etwa ein Duzend Nummern über den gewöhnlichen Absatz war verkauft; die Kolporteurs hatten gut schreien: „Die Erkommunikation des Papstes Pius IX.“ — die Mailänder gingen vorüber; ein Paar Solbi waren ihnen zu viel, um dafür zu sehen, mit welchen Ausdrücken der Statthalter Christi sie verwünschte. Diefelbe Gleichgültigkeit auch im übrigen Italien. Die Ursache liegt nicht fern. Man hat sich in der Romagna der ungerechtesten, reaktionärsten und elendesten Regierung von Europa entzogen, um im gemeinsamen Entschluß eine bessere Regierung zu wählen; wenn die Antwort darauf das Anathema ist, so hat der gemeine Menschenverstand kein Verständnis für das Kirchenrecht. Dnehin ist nichts falscher, als wenn man jenseits der Alpen glaubt, daß das italienische Volk hervorragend katholisch gesinnt sei. Die aufrichtigen, überzeugten Katholiken, zumal in den gebildeten Klassen, muß man weit mehr in Deutschland, in Belgien, als in Italien suchen. Für die südlichen Völker ist der Kathos

lijismus Religion des Poms, des festlichen Aufzugs: die Italiener gehen in die Kirche, wie sie in's Theater gehen. Die wahre Religiosität wird in Italien erst wieder aufleben können, wenn das Papstthum, den Worten Christi folgend, der sagte, sein Reich sei nicht von dieser Welt, nicht mehr daran hängen wird, armelige Stüchlein weltlicher Macht zu behalten; wenn die römische Kirche nicht mehr gegen das, was das Bewußtsein der Nationen edel und heilig nennt, feindselig aufzutreten wird; wenn das Christenthum zu seinen alten und einfachen Ursprüngen zurückkehrt. Die englischen Blätter hoffen in Italien eine religiöse Bewegung in protestantischem Sinne: sie sind im Irrthum. In Italien findet sich nicht die Wärme und Gewalt der religiösen Ueberzeugung, die dazu nöthig wäre. In den gebildeten Klassen herrscht der Indifferentismus; die Masse folgt aus Gewohnheit, aus Tradition den uralten Gebräuchen und trägt kein Verlangen, sie abzuändern.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 28. April. Ein Provinzialblatt bringt von einem „hochstehenden Manne“ in Schweden folgende Privatmittheilung über die in jüngster Zeit zwischen Dänemark, Frankreich und Schweden gepflogenen, und wie es scheint, noch nicht ganz zum Abschlusse gelangten Unterhandlungen: „Da Dänemark nicht gewillt ist, den jüngsten Bundesbeschlüssen nachzukommen, und deshalb weitere Verhandlungen, und namentlich die unter den jetzigen Umständen ihm überaus missliche Execution fürchtet, so hat es Schritte gethan, um sich im Voraus der Bundesgenossenschaft Frankreichs und Schwedens zu vergewissern. Louis Napoleon erklärte sich darauf zu einer Allianz mit Dänemark und Schweden, jedoch nur auf der Grundlage völler Gegenseitigkeit, so daß die Allianz eine offensive und defensive würde, bereit. Ein solches Schutz- und Trugbündniß fand das hiesige Cabinet denn doch etwas bedenklich, und in Stockholm weigerte man sich entschieden, so weit gehende Verpflichtungen zu übernehmen. Schweden hat alsdann sich erboten, durch einen Vertrag Dänemark zu versprechen, daß es bereit sei, im Falle der Bund zu einer Execution in Holstein schreiten sollte, alsbald, so wie die dänische Regierung es verlangen sollte, schwedische Truppen nach Schleswig überzusetzen und ein schwedisches Geschwader in die dänischen Gewässer abzulassen; vorausgesetzt, daß die Mehrzahl der Mächte, welche das londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 unterzeichnet haben, nicht gegen den Abschluß eines solchen Vertrages Widerspruch erhebt. Louis Napoleon hat sich darauf bereit erklärt, nicht bloß diesem Abkommen nicht entgegenzutreten, sondern sich auch in diesem Sinne bei England und Rußland zu verwenden. Vorher hat der Kaiser jedoch eine mündliche Unterredung mit einem der dänischen Prinzipal-Minister gewünscht, und da es zu ausführlich gewesen sein würde, wenn der Konseil-Präsident und Minister des Auswärtigen, Hall, sich persönlich nach Paris begeben sollte, so zog man es vor, den „schlauen“ Monrab — der bekanntlich das jetzige Cabinet gebildet hat und neben Hall das wichtigste Mitglied desselben ist — dieserhalb nach Paris zu senden. Die Mission soll ganz nach Wunsch ausgefallen und die Unterhandlungen dem völligen Abschlusse nahe sein.“ In wie weit diese Mittheilungen als begründet anzusehen sind, müssen wir dahin verschieben lassen. Gewiß ist jedenfalls, daß zwischen Louis Napoleon und Monrab über die deutsch-dänische Frage verhandelt worden ist.

Portugal.

Aus Lissabon, d. 27. April, wird telegraphirt, daß der Ministerpräsident Herzog von Terceira, gestorben ist. Der Finanzminister ist an die Stelle des Verstorbenen mit der provisorischen Präsidentschaft des Ministerrathes betraut worden.

Amerika.

Das Neuterische Bureau veröffentlicht Nachrichten aus Mexico, welchen zufolge der englische Gesandte einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vorgeschlagen hatte, während ein von den verschiedenen Staaten der Republik zu erwählender Congress sich unter dem Schutze Englands in dem für neutrales Gebiet erklärten Jalapa zu versammeln haben würde. Aufgabe dieses Congresses würde es sein, eine neue Verfassung zu entwerfen. Die Geistlichkeit widersetzte sich dem Vorschlage. Für den Fall der Nichtannahme wollte der Vertreter Englands seine Pässe fordern, sich nach Vera-Cruz begeben und die Regierung des Suarez amtlich anerkennen.

Bermischtes.

— Von den jetzt im Dienste stehenden Generalen der preussischen Armee zählen 6 über 70 Lebensjahre, 17 sind zwischen 70 und 65, 40 zwischen 65 und 60, 47 zwischen 60 und 55, 10 zwischen 55 und 50. Noch nicht 50 Jahre zählen nur der Gen.-Maj. Prinz Woldemar zu Holstein und der Graf Münster.

— Ein preussischer Bauunternehmer, welcher in Holstein eine größere Arbeit übernommen hat und von Stettin aus 300 preussische Arbeiter dorthin schafft, mußte für dieselben die Garantie übernehmen, daß sie das Lied: „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ nicht singen.

— Die Sommerbiervorräthe für München bestehen in 528,923 Eimer, um 78,120 Eimer mehr als im vergangenen Jahre. Diese sehr respectable Masse von Flüssigkeit wird in 11,738 Lagerfässern aufbewahrt. Löwenbräu hat 92,010, Spaten 85,000, Leif 61,000, Pichor 50,150, Hacker 50,000, Zacherl 23,000, Augustiner 22,800, Mader 21,000 Eimer u.

— Hannibal Fischer, Auctionator der weiland deutschen Flotte und Inhaber des Gutes Fischerhof in Birkenfeld, hat bei dem deutschen Budgettag, — wir wissen nicht, auf welche Rechtsgründe gestützt, — ein Anlehen von 12,000 fl. (oder Thaler) zu machen gesucht.

— In Havre lief dieser Tage eines der schönsten und größten Schiffe aus New-York ein, die jetzt auf dem Oceane schwimmen, der „Adriatic“. Das Schiff ist 354 Fuß lang, 50 Fuß breit und 33 Fuß tief. Sein Speisesaal ist 75 Fuß lang und 28 Fuß breit und kann bequem 300 Personen fassen.

— Aus Brüssel, d. 26. April, meldet man der „Kön. Ztg.“ von einer neuen Erfindung Louis Napoleon's auf dem Gebiete der Artillerie-Wissenschaft, welche jetzt Gegenstand fortwährender Experimente sei. „Der Kaiser“, schreibt man dem genannten Blatte, „ist bekanntlich ein Schüler von General Dufour, und es ist wahrscheinlich, daß dessen Denkschrift über die Artillerie des Alterthums und des Mittelalters (Mémoire sur l'artillerie des anciens et du moyen âge. Paris et Genève 1840) den ersten Anstoß zu den jetzigen Versuchen des Kaisers gab. Dieser hat nichts weniger im Sinne, als die Geschosse der Alten, welche unter dem Namen von Ballisten und Katapulten bekannt waren, wieder in's Leben zu rufen. Diese beiden Geschosse werden von den Schriftstellern des Alterthums häufig verwechselt, obgleich die Katapulte bloß zum Schleudern von Pfeilen (in flachen Bogen) benutzt wurden, während die Ballisten schwere Steine in Bogen warfen, ungefähr wie die heutigen Bombenmörser. Die Griechen nannten die Balliste Dnager und die Römer Manganum. Ammianus Marcellinus (Buch 23, Capitel 3) verwechselt den Scorpion mit dem Dnager und der Katapulte. Diese Instrumente glichen sich alle darin, daß die bewegende Kraft in einer starken, mehrfach zusammengekehrten Darmspitze bestand, welche am unteren Ende eines Hebels angebracht war und durch Zurückbiegen desselben sich spannen ließ. Sollte die Maschine wirken, so wurde mittelst eines Drückers die gespannte Saite frei gelassen, drehte mit Heftigkeit sich auf und schnellte dabei den Arm gewaltsam nach vorn, wodurch die in der Schleuder (im Büffel, Kasten) befindlichen Gegenstände sorgfältig leudert wurden. Andere Ballisten erhielten die bewegende Kraft durch angehängte Gewichte, welche unterwärts zur Erde wirken und so die vorwärts gehende Bewegung des Hebels erzeugten. Alle diese Werkzeuge sind seit Erfindung des Schießpulvers in Vergessenheit geraten, obgleich es auch später nicht an einzelnen Vorklängen fehlte, diese Geschosse der Alten wieder einzuführen. Der schwedische General Helwig (später in preussischen Diensten) und auch der Berliner Professor der Mathematik, Sabert, haben Modelle von Ballisten angefertigt. Chevalier Folard, in seinen Commentaren zu Polybios, hat eine ausführliche Beschreibung der Katapulte gegeben und desgleichen Dufour. Der Kaiser hat durch ein Institutsmitglied dem bekannten Mathematiker, Archologen und Philologen Vincent aufgetragen, alle in den alten Werken vorhandenen Stellen über die erwähnten Kriegsmaschinen zu übersetzen. Nach Vergleichung dieser Angaben mit den bekannten Beschreibungen ließ nun der Kaiser eine Balliste anfertigen, durch welche eine Last von 4—5 Centnern auf ziemliche Entfernung geschleudert werden kann; doch hat er die Steine der Alten durch Pulversäcke ersetzt, die, eigens präparirt, erst beim Niederfallen zur Explosion kommen. Man denke sich die Verheerung von 5 Centnern Pulver, die in eine Festung oder in ein verchanztes Lager geschleudert werden! Die ersten Versuche sind in Vincennes vor sich gegangen und sollen nach Allem, was darüber verlautet, so ziemlich gelungen sein. Diese Details, die ich einem Schreiben entnehme, das ein hiesiger Diplomat aus Paris bekommen, werden mir als genau verbrieft. Man kann aus diesen Versuchen ersehen, wie wenig der Kaiser seine militärische Aufgabe für vollendet betrachtet. Es scheint denn doch, daß er nicht die Hoffnungen des Hrn. Guérult theilt, welcher die Karte von Europa bloß à coup de sutrages umgestalten möchte. Die gezogene Kanone genügt nicht, nun bekommen wir noch Saiteninstrumente, die wohl mehr Lärm in Europa verursachen werden, als das viel verschriene Klavier.“

— Der Kassirer der Londoner Union-Bank, ein Mr. Pullinger, hat binnen vier Jahren diesem Institut 1½ Million Thaler gestohlen und — verschwendet. Der Fall ward eben entdeckt und ist für die Geschäftsführung bezeichnend. Der Dieb war so völlig unkontrollirt, daß er jede Woche den Rechnungsauszug über das angeblich in der Bank von England liegende Kapital der Union-Bank fälschte, und daß, wie die „Times“ sagt, nur ein besonderer Zufall seinen Betrug ans Licht brachte. Man begreift nicht, wo er die große Summe, welche das halbe Aktienkapital der Union-Bank beträgt, gelassen haben kann.

— Wie aus London berichtet wird, haben einige patriotische Amerikaner ihre Freude darüber ausgedrückt, daß ihr Landsmann Heenan, genannt Venicia Boy, seinen Nebenbuhler, den Engländer Tom Sayers, in der neulichen Boxerei nicht besiegt hat, und zwar aus dem Grunde, weil man Heenan, wenn er triumphirend aus dem Kampfe hervorgegangen wäre, jedenfalls zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wählen würde. Nun, wenn man gewisse amerikanische Geschichten liest, so sollte man denken, ein Boxer passte ganz gut zum Präsidenten.

— Die Irländer haben ein eigenes Talent, berühmte Ausländer zu ihren Landsleuten zu machen. Zur Zeit des Krim-Krieges entdeckten sie, daß Pellissier irischer Abkunft sei und eigentlich Palliser heiße. Jetzt haben sie herausgebracht, daß auch Lamoricière ein Irländer ist, geboren im Jahre 1806 in der Grafschaft Kilkenny in dem unter dem Namen Islands of Urlingsford bekannten Orte. Sein wahrer Name ist Morissy und der verstorbene Krämer William Morissy zu Urlingsford war sein Oheim. Das können die Schulcameraden des Generals bezeugen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss der Kreis-Eingesessenen gebracht, daß in Folge der Erkrankung des Rentanten der Kreis-Communalkasse Hrn. Rechnungsrath a. D. Hoppe die interimistische Verwaltung dieser Kasse dem Hrn. Salinen-Factor Knoche übertragen worden ist und daß das Kassenlokal sich in dem alten pfärrer-schäftlichen Siedehause in der Halle befindet.

Halle, den 30. April 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krozigk.

Der durch Beschluß vom 10. Juli 1857 über den Nachlaß des am 21. Decbr. 1856 verstorbenen Julius Constanz Moritz von Mauskau hier eröffnete gemeine Concurss ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Halle a/S., am 20. April 1860.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Verpachtung

von Wiesen in der Oberförsterei Schkeuditz.

Im Schaaf'schen Gasthose zu Dömitz sollen

Freitag den 11. Mai
Nachmittags 2 Uhr

nachstehende zum Schutzbezirk Burgliebenau gehörigen Wiesen an den Meistbietenden verpachtet werden:

- 1) Die Schaafswiese von 4 Morgen,
- 2) Die Osterwiesen von 47 Morgen 80 □ R. (parzelleneuse),
- 3) Die Geleits-Einnehmerwiese von 5 Morgen 126 □ R.,
- 4) Die Heuschneuenwiese von 4 Morgen 14 □ R.,
- 5) Die dürre Wiese von 7 Morgen 35 □ R.

Die Verpachtung erfolgt bei den Wiesen Nr. 1 bis 3 auf 1 Jahr, Nr. 4 auf sechs Jahre, Nr. 5 auf 4 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen.

Die Ueberdünste aus den in der Zeit vom 1. Juli bis ultimo December 1858 beim städtischen Leib-Amt niedergelegt gewesenem, in der am 16., 17. und 18. April c. abgehaltenen Auction verkauften Pfändern sind bis spätestens den 2. Juni c. bei der Leib-Amts-Kasse zu erheben, widrigen Falls darüber nach §. 22 des Leib-Amts-Reglements verfügt werden wird.

Halle, den 21. April 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines neuen Pflasters und einer Futtermauer dazu, veranschlagt zusammen auf 316 R 10 S 10 L, soll mindestfordernd auf

den 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr 12 Uhr auf dem Rathhause hier verhandelt werden. Unternehmungslustige wollen sich dazu einfinden.

Alsleben, den 28. April 1860.

Der Magistrat.

Herzogl. Anhaltische Domainen-Verpachtung.

Die Herzogliche Domaine Altenburg bei Bernburg, zu welcher gehören:

- 4 Morgen 76 R. □ Hof- u. Baustellen,
- 6 37 □ Gärten,
- 858 □ Acker,
- 258 □ Wiesen, einschließl. etwa 35 Morg. privater Acker,
- 120 □ Gewässer,
- 1133 Morgen 18 □ R. Summa,

soll von Johannis 1861 ab auf 12 Jahre, also bis Johannis 1873, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf den 18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem die Pächterbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen vorher in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen die Gebühr in Abschrift bezogen werden können.

Bernburg, am 7. April 1860.

Herzogl. Anhaltische Regierung,
Abtheilung für die Finanzen.
Hempel.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

— gegründet mit einem Capital von Einer Million Thaler —

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welcher eine Nachzahlung nie erfolgen kann, sämtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Fenster-scheiben, gegen Hagel-schaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausbezahlt.

Nähere Auskunft, unter Gratisbehändigung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwillig die Agenten:

in Alsleben Hr. Galanteriewaarenhndl. Frz. Weise,

- Annaburg Hr. A. Hausenfelder,
- Artern Hr. H. B. Trinius,
- Belgern Hr. J. C. Schulte,
- Bibra Hr. Heinr. Hilbrandt,
- Bitterfeld Hr. F. W. Meißner,
- Brehna Hr. Ludwig Wogel,
- Cölleda Hr. C. Leberer, in Firma: Zerrner's Nachfolger,
- Cönnern Hr. Drechslerstr. L. Behermann,
- Crossen Hr. Amad. Nürnberger,
- Delitzsch Hr. G. S. Schulze,
- Döben Hr. Louis Jost,
- Dürrenberg Hr. F. A. Sasse,
- Dommitzsch Hr. G. Schüller,
- Eisleben Hr. Heinrich Schmidt,
- Elsterwerda Hr. C. Hutschenreuter,
- Ermseleben Hr. Herm. Besterling,
- Eilenburg Hr. Schiedsmann A. Neß,
- Gebesee Hr. G. Dommerich,
- Gräfenhainchen Hr. Friedr. Säger,
- Heldrungen Hr. Germ. Stöpel,
- Herzberg Hr. Moriz Klammer,
- Hettstedt Hr. Ludwig Demelius,
- Hohenbucko Hr. Fortschülse C. Müller,
- Hohenmölsen Hr. F. A. Dertel,
- Jessen Hr. August Zickler,
- Kayna Hr. Tuchhändler J. G. Meuschke,
- Kindelbrück Hr. A. Göhring,
- Pangensalze Hr. Justinian Seyferth,
- Laucha Hr. Schlosserstr. J. G. Dräse,
- Liebenwerda Hr. Robert Conrad,

- in Lützen Hr. Maurermeister C. W. Sack,
- Löbejün Hr. Friedrich Fuchs,
- Merseburg Hr. Banquier C. Kieferstein,
- Mücheln Hr. Kreis-Secretär a. D. Gebhardt,
- Mühlberg Hr. Gustav Hahn,
- Naumburg Hr. Friedr. Kayser,
- Ortrand Hr. Emil Ritter,
- Pfretfeld Hr. Chirurg Rob. Schmidt,
- Prettin Hr. Apotheker Fdr. Heinrich,
- Pregitz Hr. Gensd'armes a. D. Ditz,
- Quersfurt Hr. Zimmerstr. S. Albrecht j.
- Sangerhausen Hr. J. C. Schmidt,
- Schkeuditz Hr. C. A. Fejniger,
- Schöten Hr. Louis Böhm,
- Schilbau Hr. Ferd. Busenius,
- Schmiedeberg Hr. Zimmerstr. Crucius,
- Schönwalde Hr. Wilh. Renner,
- Schraplau Hr. Ferdinand Kopp,
- Schweinitz Hr. Commissionär G. Kunze,
- Seyda Hr. Gastwirth C. Schulze,
- Stößen Hr. August Mettsch,
- Schlieben Hr. V. Kalle,
- Tennstädt Hr. Commissionär Alex. Fischer,
- Torgau Hr. J. G. Schmidt,
- Uebigau Hr. Emil Vogel,
- Hohenmölsen Hr. Amtmann Ed. König,
- Wettin Hr. Aug. Markert,
- Wittenberg Hr. C. W. Geißler,
- Zahna Hr. Post-Expeditur Pfan,
- Zeitz Hr. C. F. Quas,
- Zörbig Hr. Paul Weber,

sowie die unterzeichnete, zur Vollziehung der Policen bevollmächtigte

Halle a. S., am 1. Mai 1860.

Haupt-Agentur
W. Kersten & Co.

Ausverkauf.

Sonnabend den 5. Mai cr., von Vormittag 10 Uhr an, sollen die zu der Funke'schen Konkursmasse gehörigen Pughwaren im Laden, Leipzigerstraße Nr. 12, zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft werden.

W. Elste,

Verwalter der Funke'schen Konkursmasse.

Auction.

Donnerstag den 10. Mai c. u. f. Tag von Vormittag 9 Uhr ab versteigere ich im Gasthose zur Stadt Halle in Passendorf versch. Schmiedewerkzeug, als: 2 Amböse, 2 Schraubstöcke, 1 Sperrhorn, 1 Bohrmaschine, 2 Blasebälge, Schneidekluppen, Feilkloben, Feilen, Raspeln u. s. w.; ferner einige Mobilien, 1 H. Wagen mit eis. Achsen u. dergl. m.

Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Ein zwischen Leipzig und Halle in der Nähe von Chauffee und Eisenbahn gelegenes separirtes Landgut mit einem Areal von ca. 400 Morgen vorzüglicher Felder und Wiesen, einem sehr schönen Inventar, guten Gebäuden und herrschaftlich eingerichteten Wohnhaus, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen und Johanni zu übergeben. Ort und Name des Besitzers sind bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Dienstag den 8. Mai cr., Morgens 9 Uhr, sollen im Mittelholz bei Lieskau 40 Schock Wellholz durch mich meistbietend verkauft werden.

Lieskau, den 1. Mai 1860.

Brömme.

Ein fast neues Haus, ganz nahe am Markt, ist durch besondere Verhältnisse billig zu verkaufen und sind die Zahlungs-Bedingungen aufs Günstigste gestellt. Näheres Glaucha'sche Kirche Nr. 1, eine Treppe.

Große Auction von Delgemälden.

Donnerstag den 3. Mai u. folg. Tage Vormitt. von 10 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 eine Sammlung sehr schöner Delgemälde der beliebtesten Meister, worunter sich auch einige neue testamentarische Sijets befinden, in elegantesten Baroque-Rahmen. (Die Gemälde stehen täglich von 10 bis 4 Uhr zur gefälligen Ansicht.)

Brandt,

Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Gesucht ein praktischer junger Verwalter für eine Volontairstelle auf ein größeres Rittergut, und eine deutsche Witwe für eine Gutsherrschafft; Gehalt 80-100 R.

A. Luderis, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Feilberg. 23.

Ein gebildetes Mädchen von gesetztem Jahren, welches schon mehrfach Wirthschaften vorgestanden; sowie die Pflege und Erziehung jüngerer Kinder geleitet hat, sucht in einer anständigen Familie eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter M. G. poste restante Erfurt einzusenden.

Gesucht wird sofort ein Hausknecht. A. Teichmann in Bößberg.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Conditior und Bäckermeister hier etablirt habe, und stets bemüht sein werde, alle Aufträge reell zu besorgen.

Leipziger Brod schön, bei mehr Abnahme einen angemessenen Rabatt.

Brehna, den 1. Mai 1860.

Friedr. Richter.

Bei dem jetzt am 1. d. M. angefangenen Reitecurus können noch einige Herren Theil nehmen.
Schroder, Bruno'swarte 13.



Durch ein Königl. Pre. Ministerium für die geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten, l. Ref. v. 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apotheker concess.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierpark-Verzine mit der Medaille ausgezeichnet.

Kornburrer Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

bewährt sich stets: beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Rehten, Kolik, Mangel an Freßluft, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenteiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 Sgr., eines ganzen Packets 20 Sgr.

Es ist zu beziehen in Jörbig bei dem Apotheker Mohrstedt.

Barterzeugung-Pomade.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Facons à 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Fierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbraunen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Allein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Hôtel zum Mansfelder Hof in Eisleben.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Mai d. J. das **Hôtel zum Mansfelder Hof in Eisleben** übernommen habe. Mein stetes Bestreben wird sein, mir durch strengste Reellität, prompte und billige Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben. Die Gastzimmer sind neu und geschmackvoll decorirt; Bairisches und hiesiges Lagerbier, sowie alle übrigen Getränke empfehle ich zu den billigsten Preisen. Durch eine reichhaltige und ausgewählte Zeitungslitteratur, Concerte im Garten oder Salon, sowie durch Theatervorstellungen im Winter, werde ich für die Unterhaltung meiner werthen Gäste bestens Sorge tragen.

Chr. Hartmann.

Anzeige für Damen.

Donnerstag den 3. Mai c. eröffne ich auf mehrfaches Verlangen in meiner Sommerwohnung bei Herrn Kaufmann Königs in Giesleben einen neuen Coursus für nachstehende Kunstarbeiten:

- 1) Im Maafnehmen und Anfertigen von allen Arten Damenleibern nach den neuesten Facons.
 - 2) In der beliebten neuen Naturstickerei sans Dessins.
 - 3) In der höheren Weißstickerei, hundert Kunststücke enthaltend.
 - 4) Malen im brillantesten Farbenspiele auf Papier, Leder, Holz, Glas, Atlas u. in 6-8 Stunden gründlich zu erlernen.
- ad 1-3 kann in einem Coursus von 4 Wochen zur vollkommenen Meisterchaft erlernt werden. Anmeldungen werden bis Sonntag d. 6. d. M. angenommen.

Antonie Zentschek, geb. Frein von Zahnke.

Im Verlagsbureau in Altona ist so eben erschienen:

Hilfe für Haarleidende,

oder die endliche Befreiung vom Schinnenübel, Haarausfall, Haarergrauen, Falten Stellen und deren Begleiter, wie Schwindel, Migräne, leichtes Kopfschweigen. Der haarleidenden Menschheit übergeben von Dr. Morny. 7 1/2 Sgr.

Borräthig in der **Pfefferschen Buchhandlg. in Halle.**

Alle in mein Fach schlagenden Bauarbeiten, neu sowohl wie Reparaturen, fertige prompt und billigt. **W. Schmidt, Klempnermeister, Strohhofspitze Nr. 18.**

Ein Schmiedehandwerkzeug steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Strücrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Seminar-director Clingstein in Gisleben

Das wohlgetroffene Portrait des **Seminar-director Clingstein** in Gisleben ist in der Reichardt'schen Buchhandlung in Eisleben für 15 Sgr. zu haben.

Natürliche Mineralwässer, frischer 1860er Füllung, empfiehlt direkt von der Quelle bezogen in allen Sorten zu den billigsten Preisen die **Engel-Apotheke.**

Georginen-Knollen, stark gekernt und angetrieben, in Auswahl von 500 Sorten, der neuesten und prachtvollsten Mode-Blumen, Zanzen, Cedern, Lebensbäume, weiße Holländische Spargelpflanzen sind zu haben im **Wucherschen Garten** vor dem Oberseithor Nr. 11 bei **Ferd. Müller.**

Auch in diesem Jahre, wie bisher, halte ich starkes Lager von **Leinöl, Leinölruch, Ebran,** alle Sorten **Pech, Schiffs- und Steinkohlentheer** im Einzelnen und **Tonnen** billigt empfohlen. **J. F. Weber.**

Für Seiler: fein geheckten **Flachs** zu fein Bindfaden, so wie ausgemachten **fein Hanfe** zu Bindfaden, billigt bis zum 1/8 Ctr. zum Centner-Preise empfiehlt **J. F. Weber.**

Radikaler Wanzentod in die Bettstellen 2 1/2 u. 5 Sgr., desgl. in den Kalk zum Ausweissen (ganz zuverlässig) à Bout. 10 u. 15 Sgr. **Mottenpulver, Ameisenpulver,** echtes **Insectenpulver; Pulver** gegen **Erdflöhe,** probate Mittel gegen jedes **Haus- und Feldungeziefer** empfiehlt **D. Feller, gr. Brauhausgasse 15.**

Auf dem Rittergute Götzig bei Station Stumsdorf liegen noch 8 bis 10 Wispel weiße Saatkartoffeln (savinosa) zum Verkauf; gleichzeitig ist daselbst ein schwerer fetter Bulle zum Verkauf.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Maitrank von frischen Kräutern, à Fl. 7 1/2 Sgr., bei

Germann Fritsch, große Klausstr. Nr. 19 u. Domgassen-Ecke. **Beringe,** à Stück 6 A., bei **Germann Fritsch.**

100 Blöcke geschnittenes Fiesern Holz in **Brettern** und **Böhlen** sind im Ganzen oder Einzelnen billig abzulassen beim **Zimmernstr. F. Grimm,** vor dem Geistthor Nr. 9.

Concert-Anzeige.

Donnerstag d. 3. Mai von Nachm. 3 Uhr an **Concert**

in der **„Weintraube“** unter Mitwirkung des Herrn **Jos. Weg** von Leipzig, eines hiesigen Herrn und des hiesigen Stadt-Musikcorps.

Billets à 5 Sgr. werden verkauft in der „Haloria“ wie bei Herrn Kaufmann **Mertens.** Es ladet ergebenst ein **A. Rabn,** Dvornfänger.

Diemig.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen **Speck-, Mak- und Kaffeebuden.**

Heute **Gesellschaftstag** auf der **Na-beninsel** bei **A. Teichmann.**

Kirch-Clan.

Sonntag d. 13. Mai, von Nachmittags 2 1/2 Uhr, großes **Doppel-Concert,** verbunden mit Gesang. Ausgeführt von zwei **Musik-Chören,** des Stadtmusikus Herrn **Maas** aus **Cönnern,** und der **Berg- und Stadt-Kapelle** zu **Wettin.** Nach dem **Concert** findet der **II. Abonnements-Ball** bei einem gutbesetzten Orchester statt. Bei günstiger Witterung im **Zelte.** **Franz Bickert,** Gastwirth. **Der Vorstand.**

Nachruf an die Hochzeit in **L-u.** Es that schon wegen des frühlichen Festes Dort mancher der Gäste wohl auch sein Bestes; Doch die Perle von der ganzen Geschichte **Wast Du E. mit Deinem Gedichte!**

Landwirthschaftl. Verein

zu **Stumsdorf.** Dienstag den 8. Mai **Bersammlung.** **Der Vorstand.**

Bescheidene Anfrage.

Wäre es nicht zeitgemäß, unsern sehr werthen und geliebten Abgeordneten, **Hrn. C. A. Jacob,** unsern besondern Dank für seine Bemühungen um unsere liebe Stadt, deren Wohl Herr **Jacob** will, was er uns in unzweideutiger Art in seiner Kammerrede bewiesen, durch eine Adresse, deren Unterzeichnung kein loyaler Hallenser unterlassen wird, abzusatteln? — Möge sich zu diesem Zweck der Inhaber irgend eines passenden Lokals melden. **G. Barth.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern, als den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, verschied unser guter Vater und Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer **Andreas Leberecht Jänicke** nach kurzem Krankenlager an einem Magen- und Leberleiden, welches tiefbetäubt mit der Bitte um stille Theilnahme entferntesten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen die Hinterbliebenen. **Ober-Plösch u. Hinsdorf, d. 30. April 1860.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser innig geliebtes Töchterchen **Minna** im Alter von 6 Jahren, 6 Tagen an Lungenentzündung. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. **Grube N. No. 12 bei Kößbach, den 28. April 1860.** **Steiger Thurm** und Frau.



Karl Ludwig Freiherr von Bruck,
 geboren den 18. October 1798.

Der gewaltsame Tod des österreichischen Finanzministers von Bruck ist, wenn auch erfahrene und mit den fast hoffnungslos zerrütteten Wirtschaftszuständen Oesterreichs vertraute Männer ahnen durften, daß die Thätigkeitsrichtung dieses Ministers mit einer Katastrophe enden müßte, dennoch für Oesterreich gerade jetzt, wo in dem Eynatismus die ganze Heillosigkeit des aristokratischen Korruptiv-Systems auch für das blühende Auge sichtbar und in ganzer Nacktheit an den Tag getreten ist, ein überraschendes und schmerzliches Ereigniß, vielleicht auch von folgenreichsten Lehren für die Wirtschaftszustände aller größeren europäischen Staaten. Für Oesterreich wird es in seiner allertraurigsten Finanzlage und bei den maßlosen Verschwendungen seiner Mittel nicht leicht sein, einen Mann zu finden, welchem das Vertrauen in seine hohen und einflussreichen Aemter mit einer solchen Fülle von Hoffnungen folgte, wie es bei dem ehemaligen Kaufmanne aus Triest der Fall gewesen ist. Hatte doch zur Zeit, als Bruck in das Kabinet Schwarzenberg eintrat, wenig gefehlt, daß ihn, den begünstigten Emporkömmling, das gesammte österreichische Volk, so weit es außerhalb der zur Mitherrschaft berufenen aristokratischen Klassen steht, als den Messias vergöttert hätte, der die Steine der österreichischen Finanzwüste in Brod verwandeln könnte. Und jetzt stehen die gesammten Gewerbetlassen, Kaufmann, Bürger und Bauer aller Kronländer, in ihren Hoffnungen nach allen Seiten hin getäuscht, am Sarge des Abgeschiedenen unnumthig, erbittert und großend, während Andere das tragische Geschick dessen, der es gewagt hatte, in den Banckreis ihrer Privilegien und Freiheiten einzubringen, als eine Waise und als eine in die Lebensadern einschneidende gerechte Strafe der Vergeltung ansehen. Vorgänge so trauriger Art machen die Vermuthung verzeihlich, daß es, für jetzt wenigstens keinen zweiten Finanzminister in Oesterreich geben wird, von welchem die Gesichtsseite mit mehr Recht, als von Bruck, berührt hätte, er sei unter der Last seines Amtes, unter der Schwere seiner Verantwortlichkeit gegen eine von feindlichen Einflüssen beherrschte und völlig unfehlständige Macht, im Kampfe mit den Widersprüchen zwischen seinen eignen Ueberzeugungen und seiner amtlichen Praxis, endlich unter der Bürde absoluter Erfolglosigkeit aller seiner unermühten Arbeiten, als ein Opfer derselben von dem Schauplatze seines Wirkens und sogar seines Lebens abgetreten. In der That und Wahrheit für einen begabten Geist von Brucks Umfang, Energie und lebensschäftlichem Ehrgeize, sowie auf der politischen Höhe, von der er mit allen seinen Plänen, Verheißungen und Handlungen in dem Gesichtskreise eines großen Kaiserstaates stand, kann es nichts Niederbeugenderes geben, als die tägliche Erfahrung, seine kühnsten Entwürfe, seine bestudirten Reformsysteme von keinem Erfolge gekrönt, ja in ihrer geraden Gegenheil umgekehrt zu sehen. Aber noch weit niederbeugender, qualvoller und zerstörender mag die Erfahrung sein, wenn sich ein solcher Mann durch einen höhern, wiewohl unfähigern Willen gezwungen sieht, Handlungen zu billigen oder selbst zu begeben, welche die äußerste Sophistik vergebens versuchen wird, mit der unerbittlichen Noth des Staats zu rechtfertigen, und welche nur dazu dienen konnten, die ersten wirtschaftlichen Grundgesetze, Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit, Glauben und Vertrauen so zu zerstören, daß die private Habsucht und Wissenschaftigkeit derjenigen, in welchen das Land Männer des höchsten Vertrauens sehen soll, ungescheh und sogar unter dem Drucke der größten Gefahren für Staat und Volk ihr niedriges und verabscheuungswürdiges Spolationsgewerbe betreiben konnten. Jeder Mensch von Ehre wird den Eynatismus, mag er in der rohen österreichischen Form der Beutelschneiderei, oder in der raffinierten Gestalt der Herren anderer Länder auftreten, verabscheuen; wenn wir aber sehen, daß die Staatsgewalt selbst sogar in ruhiger Zeit, ein ausgeführtes Anlehen von 111½ Millionen überschreitet und die Verlegung der administrativen und gouvernementalen Ehelichkeit dem Lande jeder Jahre und Tag verheimlicht, so kann es wahrlich kein Geheimniß sein, was in dem Gewissen eines Kaufmanns, der da weiß, daß seine Handlungen nur auf die Redlichkeit Anderer und auf die Güte der menschlichen Natur berechnet und gebauet sind, vorgegangen sein und welche Ueberwindung es ihm gekostet haben mag, eine Maßregel nicht zu stigmatisiren, als deren böse Wirkung der Eynatismus eben nur ein einzelnes Symptom der allgemeinen wirtschaftlichen Krankheit in Oesterreich zu sein scheint.

Zur Zeit sind die Untersuchungen noch nicht geschlossen und es ist nicht festgesetzt, wie weit und wie tief die Verletzung jener Verbrechen ist, die in den letzten Monaten an das Tageslicht gezogen worden sind; vielleicht wird es auch gar nicht möglich sein, das System in dem ganzen Umfange der Korruption vollständig bloß zu legen, weil das Uebel seinen Sitz grade in den Schichten der Bevölkerung hat, bei welchen in dem Roker der „kleinen Monarchien des Landes“ das bekannte Krabengeseh einen Glaubensartikel bildet.

Hierin glauben wir zunächst wenigstens einen Schlüssel zu dem Räthsel zu finden, warum die Thätigkeit Brucks ebensowohl auf dem Handelsgebiete wie im Finanzwesen des Staates völlig erfolglos geblieben, warum sie sogar für den Staat selbst verderblich geworden ist.

Die sogenannte reformatorische Thätigkeit des Finanzministeriums hat im Namen des zu gründenden Einheitsstaates die Privilegien und das Selbststeuerungsrecht der einzelnen Kronländer durch einen kaiserlichen Machtspruch und Gewaltact auf, unterwarf Ungarn, Croatien, Slavonien und Siebenbürgen dem Tabakmonopol und den äußerst drückenden Konsumtionsabgaben, wovon sie nach den Vertragsurkunden mit dem Hause Oesterreich Habsburg frei gewesen waren; erweiterte die Häusersteuer, schuf die Einkommensteuer, führte die Zuckersteuer ein, bedante die Biersteuer auf die italienischen Provinzen aus und erhöhte fast sämmtliche

übrigen Steuern um 25 Prozent. Ungarn, welches bis 1848 nur 4,099,006 Fl. gezahlt hatte, mußte jetzt 75 Mill. Fl. zahlen. Berechnend ist dabei, daß die Einkommensteuer nur 9½ Mill. Fl. einbringt, während sie in Preußen 4½ Mill. Fl., in England 158 Mill. Fl. A. M. einträgt. Der sehr geringe Ertrag der Einkommensteuer ist leicht erklärlich. Die Feindschaft und der Adel sind die herrschenden Klassen. Die besten Ländereien befinden sich in der Besitze der todtten Hand, des Klerus und des Adels, dessen untheilbar gehaltene Güter häufig den Umfang kleiner Staaten erreichen. Sie sind entweder frei von den Staatsleistungen, oder eine milde und schlaue Unterabtheilung des Eynatismus weiß sich zu helfen. Die Regierungsstatistik weist für 1851 einen viel zu niedrig berechneten Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion von 2467 Mill. Fl. nach, davon wäre die Einkommensteuer nur zu 2 Prozent nicht 9½, sondern beinahe 50 Mill. Fl., wenn der Geist der Pflicht und Gerechtigkeit über das Krabengeseh siegte.

Noch eine andere Seite der reformatorischen Thätigkeit des Finanzministeriums darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Die Regulierung verkaufte die ungarischen und böhmischen Staatsbahnen für 80 Mill. Fl., die lombardisch-venetianische Eisenbahn für 100 Mill. Lire, die Südbahn für 100 Mill. Fl. Sie zog von Sardinien eine Kriegskontribution von 75 Mill. Fr.; sie verkaufte die siebenbürgischen Verstaatlichungswerke, viele andere Ländereien und Bergwerke u. s. w.

Was war das Resultat jener Steuererhebungen, aller jener Gewaltmaßregeln, der Verkäufe und Verstaatlichungen? In den zehn Jahren von 1848 bis 1857 war den Gesamtsummen nach:

die Einnahme	2163 Mill. Fl. C. M.
die Ausgabe	3296
das Defizit	1133

Trotz der Steuererhebungen und trotz der außerordentlichen Zuflüsse in zehn Jahren ein Defizit von 52 Prozent der Gesamtentnahmen! Das ist eine Thatfache von niederschmetternder Bedeutsamkeit. Nehmen wir nun dazu noch die beiden Jahre 1858 und 1859 mit der in ihnen hervorgetretenen bankrottähnlichen Finanznoth und mit den politischen und militärischen Niederlagen, so wird es keines Wortes weiter bedürfen, daß die Lage des Finanzministers eine mehr als verzweifelte ist, und daß wir nicht zu viel gesagt haben, Bruck habe sich in einem ruhigen Rückblicke auf seine Amtsthätigkeit gehen müssen, dieselbe sei eine erfolglose gewesen. Doch prüfen wir in kurzen Zügen das Einzelne.

Gesetz-Sammlung.

- Das am 1. Mai ausgegebene 13. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5211. das Gesetz, betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen und den Kreisen Rees, Essen und Dülberg. Vom 16. April 1860; unter Nr. 5212. das Gesetz, betreffend die Gewährung der Inzangarantie des Staats für eine Prioritäts-Anleihe der Rhein-Nabe-Eisenbahngesellschaft zum Betrage von 6 Millionen Thalern. Vom 16. April 1860; unter Nr. 5213. die Befähigungs-Urkunde, betreffend die revidirten Statuten der Steiner-gemeinnützigen Bauvereinschaft. Vom 12. März 1860; unter Nr. 5214. die Verordnung wegen Bekleidung eines inländischen Gerichtshofes gehörigen. Vom 27. März 1860; und unter Nr. 5215. die Bekanntmachung, betreffend die Seitens der beiden Häuser des Landtages der Monarchie ertheilte nachträgliche Genehmigung der provisorisch erlassenen Verordnung vom 28. Mai 1859 wegen Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1859 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden. Vom 12. April 1860.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 30. April bis 1. Mai.
 - Kronprinz.** Hr. Landratsamtsverweser Graf v. Arnim v. Holzhausen a. Mansfeld. Hr. Rittergutbes. v. Krieger a. Pommern. Hr. Offiz. v. Babren v. Diener a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Erles a. Ghabbad, Brönten a. Greifeld, Eifenhoy a. Alfeld, Wagner a. Samsburg, Lender a. Dresden.
 - Stadt Zürich.** Hr. Hüttenrath, Weber a. Carlshütte. Die Herrn. Kauf. Nolte a. Eberfeld, Schulz a. Berlin, Dohmeier a. Frankfurt, Franck a. Goslar. Hr. Insp. Raabe a. Kaufersahl. Hr. Dr. med. Seefmann a. Bünde.
 - Goldener Ring.** Hr. Gds. Revier-Altman a. Berlin. Hr. Hotel. Ruch m. Müller a. Hamburg. Hr. Insp. Jäger a. Altkönig. Hr. Hofwundarzt Winkler a. Weithagen. Hr. Rent. v. Raab a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Serenhaus a. Waldheim, Seifert a. Berlin, Dohse a. Hamburg, Leuffen a. Pirna, Kluge a. Leipzig, Wöhe a. Leipzig.
 - Goldener Löwe.** Hr. Rittergutbes. v. Manig a. Auerbach. Hr. Rent. Schüller a. Hamburg. Hr. Techn. Wiese a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Lindner a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Wagner a. Hannover, Siegel a. Bremen, Kublanck a. Frankfurt a. M., Weiß a. Landsberg a. W., Lampe a. Stettin, Soyne a. Lübeck.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Rent. v. Drigalski a. Erfurt. Frau v. Raschkauer a. Lübben. Hr. Berg-Inspector Grunow m. Gen. a. Saardrücken. Hr. Prof. Dr. v. bicht a. Gotha. Hr. Rent. Jansen a. London. Hr. Fabrik. Carlsson a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Wapler a. Gellingsfeldt, Seeliger a. Braunschweig, Werner a. Bremen, Trupp a. Frankfurt.
 - Schwarzer Bär.** Hr. Stud. theol. Jäger a. Ostrowo. Die Herrn. Kauf. Cohn u. Kuntmann a. Magdeburg.
 - Mente's Hotel.** Hr. Graf Jed a. Merseburg. Die Herrn. Kauf. Gnüchel a. Leipzig, Urban a. Eisleben, Böncher a. Lütich. Hr. Hofhändler. Dietrich a. Dresden.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Diätar Pohnberg a. Berlin. Mad. Weter u. Hr. Intend. Professor Dalgas a. Magdeburg. Hr. Forstbeamter Jße a. Erfurt. Hr. Schreiber u. Hr. Jäger a. Berlin. Hr. Cand. phil. Wlger a. Gotha. Die Herrn. Masch.-Fabrik. Kellmann u. Jäger a. Bernburg.

Meteorologische Beobachtungen.

30. April.	Morgens 8 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,79 Par. L.	338,76 Par. L.	338,51 Par. L.	338,69 Par. L.
Dunstdruck	3,04 Par. L.	3,03 Par. L.	2,72 Par. L.	2,93 Par. L.
Rel. Feuchtigkeits	93 pCt.	61 pCt.	66 pCt.	73 pCt.
Luftwärme	5,6 C. Rm.	10,5 C. Rm.	8,2 C. Rm.	8,1 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung.

den 27. April 1860 Vormittags 9 Uhr.
Ueber das Vermögen des früheren Maschinenfabrikbesizers **Christoph Rudolph Junge** hier ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. December 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **Olke** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 30. Mai 1860 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen u. Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 2. Juni 1860 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältle **Wille, Niemer, Fritsch, Goedecke, Schede, v. Bieren, Fiebigger** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Der Anspanngutsbesitzer **Gottlieb Schmidt** zu Halstedt ist durch Erkenntnis II. Instanz vom 27. Februar er. für einen Verschwenker erklärt.

Sängerhausen, den 26. April 1860.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commissar
Weißensfels, I. Bezirks.

Das dem Kürschnermeister **Leithold** gehörige, in Weißensfels in der Mariengasse sub Nr. 199 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgesehen auf 2120 *R*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Aare, soll

am 13. Juli 1860
von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Letzte Nugholz-Auktion in der Königl. Oberförsterei Ziegeleide.

Am Mittwoch den 9. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr ab sollen hier im Müllerschen Gasthose die folgenden Nughölzer versteigert werden:

- 1) aus dem Schlage **Zhierberg**, unweit Klein-Wangen, Biegang Wangen: 53 Stück Buchen-Stämme, und zwar 41 = Stammholz, à 4 Fuß lang und 10 bis 24 Zoll stark, noch in der Erde stehend und zu Pflugrüstern ausgehalten, 3 Stück Hainbuchen, 9 Fuß lang und 8 bis 9 Zoll stark, 9 Stück Buchen-Blöcke, von 12 bis 18 Fuß lang und 13 bis 20 Zoll stark, 3 1/2 Klaster Buchen-Nugholz in Koben;
 - 2) aus dem Schlage **Thombirke**, in Nähe von Ziegeleide, des Bieganges **Koßleben**: 1 Stück Eichen-Kahnknie, 14 = Blöcke, von 15 bis 42 Fuß lang und 23 bis 38 Zoll stark, 14 Stück Birken-Stämme, von 12 bis 18 Fuß lang und 11 bis 18 Zoll stark, zu Tischlerarbeit geeignet, 4 1/2 Klaster Eichen-Nugholz I. und II. Klasse und 1 1/2 Schock Birken-Stangen I. Klasse;
 - 3) aus dem Schlage **Kahlberg**, des Bieganges **Hohelinde**, Ebersleber Reviere: 3 Stück Eichen-Kahnknie, 54 = Eichen-Blöcke, von 9 bis 41 Fuß lang und 11 bis 35 Zoll stark, 44 Stück Birken-Stämme, von 12 bis 21 Fuß lang und 6 bis 10 Zoll stark, zu Stellmacherarbeit brauchbar.
- Holzsaufgeber werden zugleich nach dem Termine angenommen.
Ziegeleide, am 20. April 1860.
Königl. Oberförsterei.

Montag den 7. Mai c. Vormittags 9 Uhr will ich im Müllerschen Gasthose zu Bennstedt, 6—8 hier überflüssige Acker-Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Salzmünde, den 1. Mai 1860.
Billaret.

So eben erschien bei **H. Böhlau** in Weimar:
Die

Aufgabe des evangel. Gymnasiums nach ihren wesentlichen Seiten dargestellt in Schulreden

von
Dr. C. G. Heiland,
Königl. Preuss. Schulrath der Provinz Sachsen.
Preis 24 *Egr*.

Inhalt: Ueber Wesen und Aufgabe der Gymnasialbildung. Ueber Charakterbildung als Hauptaufgabe der Gymnasien. Ueber Grundlagen, Mittel und Ziele der Gymnasialbildung. Der protestantische Charakter der Schule. Die Wiederbelebung der klassischen Studien. Das classische Alterthum und das Christenthum. Die Bildung zu vaterländischer Gesinnung. Die Wahl des Berufes. Die Wissenschaft und das Leben. Die Ringschule. Der sittliche Geist. Der deutsche Geist. Der geschichtliche Sinn. Herder als Ephorus des Gymnasiums zu Weimar.

5 Thaler Belohnung
demjenigen, welcher mir den Thäter, der die Weidenbäume in meiner Gartenanlage anbohrte, wodurch dieselben eingeben, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Wilhelm-Nähr in Büschdorf.

2000 *R* auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek werden bis zum 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Da unser Bachhaus in Herzigsdorf, worin auch Schenkwirtschaft betrieben wird, zu Johanni d. J. pachilos ist, wird auf den 12. Mai Nachmittags 3 Uhr ein Termin anberaumt, um es auf Weiteres zu verpachten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht; auch wird sogleich ein vierteljährliches Pachtgeld gezahlt.
Der Vorstand.

Zuckerrübensamen ist zu verkaufen Eichen-Darre vor dem Leipziger Thor.
Auffeher **Niemann**.
Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Fünf Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 29. April d. J., Sonntag zum Montag, sind mir längs meines Ackers an den Communicationswegen von Wörmlich nach Bruckdorf und von Halle nach Beesen eine Partie Pflaumenbäume böswilliger Weise umgebrochen worden. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Wörmlich, den 1. Mai 1860.

Chr. Christel.

Ein Rittergut mit guten Gebäuden, 310 Morgen Acker, 6 Pferde, 14 Stück Rindvieh, 145 St. Schaaf. Forderung 23,000 *R*, Anzahlung 10,000 *R*.

Ein Landgut mit 175 Morgen Acker, Forderung 19,000 *R*, Anzahlung beliebig, habe ich im Auftrage zu verkaufen und ist bei mir Alles Nähere zu erfahren.
Eisleben, den 1. Mai 1860.
Wöbst, Commissionär.

Markt-Anzeige.

Den bevorstehenden Adegaster Markt am 7. d. M. werde ich wie seit mehreren Jahren auch diesmal besuchen; empfehle hierzu meinen ächten **Berliner Roll-Taback** in bekannter Güte, wie mehrere Sorten **Packet-Taback**; auch eine große Auswahl von Cigarren bei besser Qualität und werde die möglichst billigen Preise stellen. Mein Verkaufsort ist im Prinzen von Anhalt bei Herrn Gastwirth **Bachmann**. Hierauf bitte meine werthen Abnehmer gütlich zu achten.
F. C. Matt, Taback-Fabrikant
in Berlin, Dresdner Str. 95.

Weinbericht.

Bei der kürzlich auf „Schloß Johannisberg“ stattgehabten Versteigerung der vorzüglich gerathenen 58r Crescenz wurden die höchsten Preise angelegt von den Häusern:
Harth & Co. in Mainz, **A. Burghardt** in Erfurt, **Hinkel & Winkler** in Frankfurt a/M., **Espenschied** in Coblenz und **Burgess** in Hockheim.

Eine Wirthschafterin, welche im Kochen und Milkweesen wohl erfahren ist und mit guten Zeugnissen belegen kann, findet sogleich oder zu Johanni Stellung auf dem Rittergute **Rößschlich** bei Schleuditz.

Ein erster Verwalter, militärfrei und mit guten Empfehlungen versehen, findet zum 1. Juli c. Condition durch das Agent.-Gesch. von **C. Nibel**, Halle, Rathhausg. 7.

Sehr schöner Buchsbaum zu Einfassungen ist zu haben im Rittergutsgarten zu **Canena**.

Feinste prima Fleischwaren, als: Cervelat-, Leberwurst mit und ohne Trüffel, Minuten- und Röstwürstchen, Rauchfleisch, Roth- und Zungenwurst, echte Salami, Schinken in Rollen und Blasen ohne Knochen, ditto mit kurzen und langen Beinen in vorzüglicher Qualität bei **F. W. Stolze & Comp.**, Erfurt, P. R. W.

Ein verh. Kunst- u. Gemüsegärtner wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zu Joh. od. Michaelis Stellung; resp. Adressen bittet unter Chiffre A. B. # 24 # bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederlegen zu wollen.

Frischer Kalk
Freitag u. Dienstag, den 4. u. 8. Mai in der Ziegelei zu **Trotha**.

Täglich frischer Kalk zu haben bei **Louis Kehse**, Klausthorvorstadt Nr. 9.

Am 9. Mai Kalk in der **Förbigschen Ziegelei**.

Auf dem Rittergute Polleben stehen zwei noch brauchbare Ackerpferde zu Verkauf.
J. Lüdicke.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Reißhauer** in Bageritz bei Landsberg.

Ein Arbeitspferd mittlerer Größe verkaufen **Beck & Co.**, Klausthor Nr. 20.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 103.

Halle, Mittwoch den 2. Mai
Hierzu eine Beilage.

1860.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 3. Mai Abends.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 30. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß in Savoyen von 135,449 zur Abstimmung Eingeregneten 130,533 mit „Ja“, 135 mit „Nein“ gestimmt haben.

Eine aus Madrid eingetroffene Depesche meldet, daß Graf Montemolin den Willen kundgethan, die Königin Isabella anzuerkennen.

Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Der Präsident des Herrenhauses eröffnete die heutige Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Tübener sind gefüllt, die Logen besetzt. Am Ministertische: die Hrn. Frhr. v. Patow, G.-R. Meinecke, Graf Pückler, v. Auerswald. Den ersten Theil der Tagesordnung bildet die Fortsetzung der Berathung über die Berichte, die anderweite Regulirung der Grundsteuer betreffend.

Zunächst recapitulirt Hr. v. Meding als Berichterstatter die in den Debatten über die allgemeinen Gesichtspunkte vorgebrachten Besanftungen. Der Präsident schlägt vor, die Gesetzentwürfe in ihrer Reihenfolge zur Debatte zu stellen, über die §§. 1 und 2 des Gesetzentwurfs Nr. 1 erst zuletzt zu debattiren und eine nochmalige General-Diskussion über jede Vorlage vorzunehmen. Das Haus versteht auf generelle Debatten und schreitet zur Special-Diskussion über §. 3, zu welchem die Herren Haselbach (Oberbürgermeister von Magdeburg) und Dr. Brüggemann Verbesserungs-Anträge gestellt haben. Hr. Krausnick gegen den Commissions-Entwurf. Die Städte wollen sich einer gleichmäßigen Ausgleichung der Grundsteuer nicht entziehen, verlangen aber auch, daß die Ausgleichung wirklich ganz allgemein durch die Provinzen nach gleichen Grundflächen realisiert werde. Das politische Bedürfnis, die Einigung aller Stände vorzunehmen, geht mir noch weit über das rein finanzielle und dies letztere ist doch ganz und gar anzuerkennen, da der Staat großer Mittel dringend bedarf. Die Ironie redet sagt mit Recht, daß die allgemeinen Interessen des Landes die Regulirung der Grundsteuer ganz unerläßlich machen. Friedrich Wilhelm der Dritte trug wiederholt auf Reskission an und erliefte in ihr nur Segen für das Land. Es wird zur Verklärung der Staatseinnahmen auf die Annahme der Vorlagen 2 und 3 hingewiesen, doch wird durch halbe Maßregeln Entsprechendes nie erzielt. Was vom Halsabschneiden der Grundbesitzer vorgebracht, kann ich eben so wenig anerkennen, als die Gefahren der Grundsteuererhöhung. Ich stimme entschieden für §. 3 der Regierungsvorlage.

Baron v. Senff-Pilsach: Ich sympathisire in vieler Beziehung mit Herrn Krausnick, nur dürften unsere Rechnungen doch um ein Bedeutendes auseinandergehen. Halten Sie fest, daß die Städte mit Leichtgläubigkeit ihr Vermögen verheimlichen können; wer unter den Linden in Berlin wohnt, hat keine Ahnung von dem finanziellen Besinden seines Nachbarn. Der colossale Reichthum der Städte wird höchstens $\frac{3}{4}$ pCt. hergeben, das Land viel mehr.

Nach einer thatsächlichen Bemerkung des Hrn. Krausnick nimmt das Wort Hr. Haselbach, um seinen Verbesserungs-Antrag genauer zu erörtern und auf dessen Zusammenhang mit dem Brüggemann'schen Amendement hinzuweisen. Meine propositionen 9,800,000 Ebr. sind die Summe, welche der Finanzminister als das zu erwartende bezeichnet hat. Nach Feststellung des Reinertrages werden die Projekte, welche gezahlt werden sollen, bestimmt. Die Erörterung des Reinertrages wird in Frage gestellt und doch ist er zu erörtern. Ich habe in meinen amtlichen Stellungswort Gelegenheiten dazu gehabt, in Memel, wie in Westphalen, und es versteht sich von selbst, daß auf alle Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen wurde und Rücksicht genommen werden kann, wie auch über das Resultat selbst kein Zweifel besteht. Gerade bei der Grundsteuer läßt sich große Genauigkeit noch viel eher erzielen, als bei anderen Vermögenssteuern. Die Städte haben außer Einkommensteuer noch Gewerbesteuer, die furchtbar drücken, das hat sich in eclairantem Weise bei der letzten Wohlthätigkeit herausgestellt. An dem colossalen Reichthum der Städte, von dem Hr. v. Senff spricht, ist nichts. Bis jetzt habe ich noch ganz und gar nicht begreifen können, wie durch das vorliegende Gesetz der Grundbesitzer fortan alle Kosten des Staates zu tragen habe; nehmen Sie also mein Amendement an.

Hr. v. Waldam=Steinhilber: Man hat die Grundsteuer-Ausgleichung historisch betrachtet, aber es ist vieles geschähen, was nicht zu billigen ist. Im Mittelalter vertrieb man die Juden, behielt aber ihr Geld zurück, wenn man Geld brauchte; ich glaube aber doch nicht, daß heut' Verhältnißes geschähen soll. Ich möchte gern behalten, was mir gebührt! Der Hr. Regierungs-Commissar hat auf Friedrich Wilhelm den Ersten hingewiesen, hat aber übersehen, daß die damaligen Grundbesitzer unverschämter waren. Dieser König nahm der Familie Schwerin das Gut Spaltlow weg, das der gerechte König Friedrich Wilhelm der Dritte zurückgab, von dem das Volk von 1810 herrührt. Wir haben viel gehört von Gerechtigkeit; diese wird aber nicht hergestellt werden können. Herr Haselbach ist vielleicht dazu im Stande, aber dann



Nichts als Ahras-
worfen hat, die
Seiten des Minis-
ter wer endlich den
nem Höheren ab!
a wäre dann we
würde. Sind die
en sie wenigstens
nung zu Grunde,
eigene Regierung
geben wird. Da
die Grundsteuer
ine Verbesserung,
äge.

wird mir wohl er-
schüsse im Staats-
zu halten. Ich
bederlehren darf;
Produkt der Fi-
im Zusammenhang
Grundbesitzer läßt
Ihre Besorgnisse
höchstens tönne
das ja aber nicht
ist, daß etwa das
llen; die Regie-
Katasterverbänden
Regierung. Wir
in Preußen selbst
ausführliche Größe-
leber so geräthlich

Minister in einzel-
nen man sich bei
Ministers Reden
den ungrün.

der Kataster 20
v. Arnee zu Gute
bes Jahr meinen
stium der Städte
Klagen hörte von
n seufzen. Die

Rheinprobing erwartet, was ihr garantiert worden ist: es werde endlich die Ausgleichung der Grundsteuer erfolgen. Die Gesetzentwürfe sind von den Abgeordneten angenommen und befinden sich jetzt im letzten Stadium. Stellen Sie sich den Prinzipien der Gerechtigkeit nicht entgegen, sprechen Sie das Wort zum Segen des Vaterlandes. Fallen die Gesetze, wir trösten uns dann mit Weisheitswörtern: „Es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort, und, vom Recht, das mit uns geboren ist, von dem ist leider nicht die Frage“.

Die Discussion ist geschlossen.
Berichterstatter Hr. v. Meding: Weisen wir das unverständliche Gesetz Nr. 1 zurück. Uebrigens geht es heute und zwar erst heute der Herr Minister Ausschluß über das Verfahren, das er bei Abschätzung des Grundbesitzes einhalten will; wir sind jetzt nicht mehr im Stande, den Werth oder Unwerth desselben zu prüfen. — Der Finanzminister weist den ihm gemachten Vorwurf des Referenten zurück, indem er auf die Vorlagen verweist.

Das Haus verwirrt hierauf mit 119 gegen 40 Stimmen die Amendements Brüggemann=Haselbach, mit 119 gegen 39 den §. 3 nach der Commissionsfassung und nach der Regierungsvorlage. (Die Minister Fürst Hohenhausen und Graf Schwerin sind eingetreten.) Obgleich der §. 3 den Kern des Gesetzes enthält, verlangt die Regierung dennoch die Fortsetzung der Debatte. Die Discussion über §. 4 wird nach längerer Debatte auf den Antrag des Hrn. v. Kleist=Rekow ausgesetzt bis nach Erledigung der Vorlagen 2, 3 und 4. Schluß der Sitzung $\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Die „Epen. Zeitung“ hebt die Fortschritte hervor, welche endlich damit in der Grundsteuerfrage erreicht sind, daß das Herrenhaus schon in einzelnen Punkten den jahrelangen Kampf aufgibt. Der Plan des Finanz=Ministers v. Patow, die ganze Frage mit einem Male zu